Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1929 | Älteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang Nummer 2

Börsenkeller Kissling-Ausschank

Inhaber: Hugo Schlaeger

Graupenstr. 15 Anerkannt gute Küche

Abonnements Ermäßigung

Separates Zimmer für Sitzungen ✧ Jeden Donnerstag Eisbeine, Doppelbock

Für Ihre

wissenschaftl. Arbeiten

erhalten Sie schnellstens

Literaturnachweise, Materialzusammenstellungen, erschöpfende Arbeitspläne u. dergl. - Stoffangaben für Reden u. Referate, Entwürfe, Musteraufsätze, Originalabhandlungen über Spezialfragen aller Gebiete.

Organisation für wissenschaftliche Beratung

Prospekt kostenlos durch **W. Oelerich**, technischer Leiter, Berlin S. 42, Ritterstraße Nr. 106

Juristisches Repetitorium

(Grosse Zirkel auf Wunsch auch Einzelstunden)

Univ.-Pro. Dr. jur. Buch

Breslau - Museumsplatz 6

Sprechstunden: Dienstag bis Freitag, 12-1 Uhr

Wölfelsgrund Telefon 18

Wintersportplatz und Höhenluftkurort

Zur guten Laune am Wölfelsfall

Autogaragen Inh. **Walter Reinhold**

Behaglicher Aufenthalt — Mässige Preise

Fahrkarten u. Gepäckabfertigung im Hause

Schloß-Restaurant

am Tauentzienpl. 10 b, neben Ufatheater

Schultheiß-Patzenhofer — Münchener Pschorr-Bräu und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.

Inhaber Hermann Verwerk.

Hindenburg-Baude 975 m im Adlergebirge a. d. hohen Menge, das Skiparadies der Grafschaft

Post Grunwald, Kr. Glatz, Telefon 7, Bahnstation Bad Reinerz

Moderner Komfort — Skischule, Leiter Wilhelm Goebel — Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und gute Läufer (Tourenführung mit Steilhangübungen.) Sämtliche Artikel für den Skisport in allerbester Qualität Fachm. Beratung.

Besitzer **Glatzer Gebirgs-Verein.** Pächter: **Hans Goebel**, D.S.V.-Skilehrer.

UNIV. BIBL. BRESLAU
EING. 6 - JAN 1930

Schriftleitung: Dr. Karl Konrad und Dr. Walther Taube. Breslauer Akad. Verlag, Breslau II.

YV 16

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau" erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.H.-R." bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31.

Münchener
Augustiner-Bräu
Junkernstraße 2, Tel. 53584, Blücherplatz 17/18
Inhaber: Johannes Freiwald
Auserwählte Menüs und Speisen nach der Karte
Wiener Küche. Ausstoß von St. Augustin Fastenbier
(Besonders stark eingebraut Das führende Starkbier Münchens)
Jeden Sonntag ab 6 Uhr **Künstler-Konzert**
(Kapelle Wuttke). Bei geschlossenen Verbindungs-Veranstaltungen erm. Bierpreise. 2 Vereinszimmer.

Photographie
N. von Kreyfelt, phot. Ges.
Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Souvenir-Artikel
silberne Bier-Zipfel
silberne Wein-Zipfel
silberne Sekt-Zipfel
und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert
Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Moderne
Augen-Gläser
Brillen Klemmer Lorgnetten
Operngläser
Feldstecher
Photogr. Apparate
Diplom-Optiker
Fritz Kilpert
Breslau 1, Ohlauer Straße 10/11

Hansa-Bücherei
Neue Taschenstraße 22
Antiquariat für Fachwissenschaften, Kunst, Architektur, Technik
Historia Silesiaca
Auctores Silesii

Paul Reimann - Breslau 1.
Werkstatt und Lager chirurgischer Instrumente, Operationsmöbel, Krankenpflege-Artikel, Lieferant der hiesigen Kliniken u. Krankenhäuser
Schuhbrücke 44, Telef. 27931

Schuhhaus Sonnabend Schuhmacherm.
Breslau 10, Lehmdamm 22
Ständiges Lager einfacher und eleganter sowie orthopädischer Schuhwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Lassen Sie Ihre
Dissertation
bei uns drucken
Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige Zahlungs-Bedingungen!
Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau
bei Breslau

Hermann Sack
Juristische
Fach-Buchandung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft
Breslau I
Kupferschmiedestr. 40
1. bis 4 Etage
Fernsprecher Nr 27873
Geschäftsführer:
Ernst Urban
Lese- und Arbeitszimmer zur kostenlosen Benutzung
Mietbücherei
Antiquariat
Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1929 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang Nummer 2

Reichsgründungsfeier der Universität und der Technischen Hochschule.

Am 10. Januar fand in der Aula Leopoldina unter starker Beteiligung der Studentenschaft die Reichsgründungsfeier der **Universität** statt. Die Aula bot das altgewohnte festliche Bild. Als Ehrengäste waren Vertreter der Behörden und Ehrensenatoren erschienen. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen von Mitgliedern der Schles. Philharmonie unter Leitung von Kapellmeister Behr. Die Festrede hielt Prof. Dr. Henke. Er befaßte sich mit den Lehren des Krieges für die medizinische Wissenschaft, kam dann auf den Anlaß der Feier, auf die Reichsgründung am 18. Januar 1871, zu sprechen und stellte die Einheit und die Einigkeit des deutschen Volkes als das große Ziel heraus, nach dem auch wir zu streben haben. In den gemeinsam gesungenen ersten Vers des Deutschlandliedes klang die Festrede aus.

Biblioteka Uniw. Wrocł.

Hierauf verkündete der Prorektor Geheimrat Prof. Dr. Wollenberg in Vertretung des erkrankten Rektors, Prof. Ehrenberg, das Ergebnis der Preisbewerbungen des letzten Jahres. Die Zahl der Bearbeitungen hat erfreulicherweise zugenommen.

Die Preisaufgabe der evangelisch-theologischen Fakultät hat zwei Bearbeitungen gefunden. Der volle Preis ist stud. theol. Ernst Schmiechen, der halbe Preis stud. phil. Melzer zugesprochen worden. Die Aufgabe der rechtswissenschaftlichen Fakultät ist von stud. jur. Herbert Finster mit Erfolg bearbeitet worden. Für die Bearbeitung der staatswissenschaftlichen Aufgabe ist dem Referendar Manfred Schubert der halbe Preis zugesprochen worden. Ernst Bernert hat für die Bearbeitung der altphilologischen Arbeit den vollen Preis erhalten, ebenso Fräulein Ottilie Riechemeyer für die Lösung der physikalischen Aufgabe. Auch die Arbeit von Dr. Peter Kuranda aus Wien, der die geschichtliche Preisaufgabe behandelt hat, hat den vollen Preis erhalten.

Die Preisaufgaben für das Jahr 1929

lauten wie folgt:

Katholisch-theologische Fakultät: „Die religionsgeschichtliche Bewertung von Firmicus Maternus, De errore profanarum religionum. Kap. 22." Evangelisch-theologische Fakultät: „Die Vorstufen der Kollegia Pietatis". Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät: „Das Verhältnis von Körperschafts- und Individualvertragsrecht bei der Mitgliedschaft des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit. Die Frage ist unter Heranziehung verwandter Erscheinungen bei anderen Gesellschaftsformen zu prüfen". Medizinische Fakultät: „Der Bau der Speiseröhre, namentlich die Anordnung der Muskulatur ist bei möglichst verschiedenartigen Insektivoren genau zu untersuchen und durch Vergleichung festzustellen, inwieweit Besonderheiten des Baues aus der Art der Ernährung verständlich zu machen sind." Philosophische Fakultät: aus der semitischen Philologie: „Die Fürstenspiegel in der älteren arabischen Literatur, ihre Quellen und ihre Ziele"; aus der Mathematik: „Es soll das Goldbachsche Problem in algebraischen Zahlkörpern für zwei totalpositive Primzahlsummanden im Sinne von Hardy und Littlewood's fünfter Abhandlung über die Partitio numerorum behandelt werden".

In seiner Schlußansprache betonte Geheimrat Wollenberg die allgemeine Not des Osten und insbesondere die der Universität, die die Hilfe des preußischen Staates dringend erforderlich macht. Doch auch das Reich sollte hier mit besonderen Mitteln eintreten, wenn wir im Wettstreit mit den Nachbarvölkern nicht unterliegen sollen. Trotz alledem schließen wir uns heute in Liebe für unser Vaterland, das Deutsche Reich, zusammen.

*

Der Lehrkörper und die Studentenschaft der **Technischen Hochschule** vereinigten sich in Anwesenheit des Staatskommissars von Gröning am 19. Januar mit vielen Gästen, besonders Vertretern der Behörden, der Universität, der Industrie und der anderen Wirtschaftszweige sowie den Damen der Hochschule in der Aula zur Reichsgründungsfeier. Die Chargierten der studentischen Korporationen mit ihren Fahnen gaben der Feier den gewohnten Glanz. Der Festakt wurde von musikalischen Vorträgen des akadem. Musikvereins der T. H., der drei Sängerschaften Burgundia, Rheinfranken und Leopoldina, und Damen des Schmidt-Arnoldschen Privatchors und des Hochschulkreises unter Leitung von Dr. Matzke umrahmt.

Der Rektor, Prof. Dr. Gottwein, begrüßte die Festversammlung und feierte die vor 58 Jahren in Versailles erfolgte Gründung des Deutschen Reiches. Unser einheitlicher Staatsbau hielt den gewaltigsten Erschütterungen stand. Selbst der Ausgang des Weltkrieges konnte die Einheit des Reiches nicht zerstören. Heute wollen wir uns aufs neue der schwer errungenen Einheit, dieses köstlichen Schatzes unseres Volkes, dessen treuester Hüter unser allverehrter Reichspräsident ist, freuen und zugleich mit dankbarem Herzen der Gründer und der Schützer unseres einheitlichen Staatsbaues gedenken. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, dann folgte das Deutschlandlied. Mannhafte vaterländische Worte fand namens der Studentenschaft stud. ing. Hubert Müller, der auf die Jahrtausendfeier des Rheinlandes hinwies, bei der trotz Versailles der fremden Besatzung gezeigt wurde, daß das erste Versailles erhalten geblieben ist. Aufgabe der akademischen Jugend sei es, in dem Gefühl des Glücks über die Erhaltung des Reiches Kenntnisse zu erwerben für den Dienst im Volke und noch mehr am Volke. Feiern wie die heutige seien besonders angetan, es dem Römer Cato gleich zu tun mit seinem ceterum censeo. Zehn Jahre Versailles haben wir getragen, um so enger fühlen wir uns in Einigkeit im Vaterland verbunden!

Der Festredner, Prof. Dr. Spackeler ging davon aus, daß die Gründung des Reiches auch der Geburtstag Deutschlands als Industrieland ist und wandte sich den Gegenwartsfragen des Bergbaues zu.

Zwei Bücher von Rudolf Stratz.

Rudolph Stratz ist der Verfasser einiger vielgelesener und spannender Studentenbücher, vor allem der Erzählungen „Alt Heidelberg, du feine", vorher unter dem Titel „Das neue Weib" als Lustspiel am 11. 11. 97 im Kgl. Schauspielhause zu Berlin erfolgreich uraufgeführt, „Der du von dem Himmel bist" und „Der Väter Traum". Es ist sehr anregend, aus den vorliegenden zweibändigen Lebenserinnerungen zu ersehen, wie der Dichter zu seinen Stoffen, ihrem Untergrund und ihrer Umrahmung gekommen ist. Er ist ein Halbjahr Mitglied des VdSt. in Leipzig gewesen, den er schon wenige Wochen später nach außen vertreten half, nämlich bei einem Stiftungsfeste der Schwesterverbindung in Breslau, 1881, noch nicht 18 Jahre alt. Stratz war aus der Unterprima des Heidelberger Gymnasiums, dem er wie Kußmaul ein sehr ungünstiges Zeugnis ausstellt, abgegangen, um Offizier zu werden. Da ihn die Leipziger Hochschulbehörde als vermeintlichen „Ausländer" trotz des fehlenden Reifezeugnisses ordnungsgemäß einzeichnete (wann und wo hätte man bei uns einmal nicht vor dem Auslande auf dem Bauche gelegen!), so wurde seine Abgangsbescheinigung auch später in Berlin, Göttingen und Heidelberg als vollwertig angenommen. Stratz, dessen Eltern der Abkunft nach reine Deutsche, der Staatszugehörigkeit Russen waren, gehörte aber mit seinen Angehörigen schon seit 1876 dem Deutschen Reichsverbande an... Im Berliner SC (Corps Teutonia) und auch im Göttinger hat er das Studentenleben an der Quelle kennen gelernt, in Heidelberg dann ein umfangreiches Werk über die Erhebung von 1848 drucken lassen, das freilich als Doktorschrift von keiner deutschen philosophischen Fakultät angenommen wurde. Und so hören wir noch von manchen akademischen Einzelheiten. Das ist ja überhaupt das Eigenartige an dem Stratzschen Schaffen: Nie hat er Lebens- und Weltverhältnisse dargestellt, in die er nicht selber eingedrungen wäre; das gibt seinen Schöpfungen die Farbe und Leuchtkraft, ohne allerdings ihr Bestes zu erklären: „Die Welt ist nicht so weit unsre Brust". In der Wahl seiner Eltern ist er vorsichtig gewesen, insofern als sein Vater ein reicher Mann war und die Familie sozusagen über die ganze Welt verteilt saß. So war es ihm möglich, „alles zu können und nichts zu müssen." Er ist 2 Jahre Leutnant bei den Darmstädter Leibgrenadieren gewesen, hat die Kriegsschule in Potsdam besucht und sich mit dem Geist, der an dem Namen dieser Soldatenstadt haftet, gründlich vertraut gemacht. Dann aber hat er sich die beste Bildung angeeignet, die bekanntlich nach Goethe ein gescheiter Mensch auf Reisen findet, hat die östliche Halbkugel in immer erneuten Wanderfahrten durchmessen (ohne Flugzeug und Kraftwagen) und als Mann der Feder — er ist nach seinen Lehrjahren bei der „Straßburger Post", dem Ableger der „Kölnischen Zeitung", Theaterkritiker der „Kreuzzeitung" gewesen — und geborener Augenmensch eine unzählbare Menge von Eindrücken gesammelt, die dann, künstlerisch verarbeitet, in seinen vielen Büchern auftauchen. Mit Recht sagt er daher: „Für einen Dichter sind seine wahren Lebenserinnerungen seine Gesammelten Werke". Also kein „Berufsversehler" nach Bismarcks seltsamem Wort, sondern von Kindesbeinen an „berufen", obwohl er auf der Intelligenzkaserne immer nur unter „genügend" liegende Leistungen im Deutschen erzielte.... Es ist in einer kurzen Besprechung ausgeschlossen, die ungeheure Mannigfaltigkeit seines äußeren und inneren Erlebens, die in der bei ihm wohlbekannten springlebendigen Erzählungsweise vorgetragen wird, auch nur anzudeuten; aber, „wo ihr's packt, da ist's interessant". Statt vieler sei nur eine kleine Geschichte ausgehoben, die in Tanger spielt:

> Ich sitze abends allein im Hotel. Ein junger Engländer sagt zu mir: „Ich habe Sie heut mit dem deutschen Gesandtschaftsvertreter spazieren reiten sehen. Sie sind also Gentleman. Ich auch. Ich möchte mein eingerostetes Deutsch auffrischen. Geben Sie mir Gelegenheit, den Abend über deutsch zu Ihnen zu sprechen! Bestimmen Sie das Thema!" Ich: „Gut! Was treiben Sie in Marokko?" Der junge Engländer: „Ich gehe mit der nächsten jüdischen Salzhändlerkarawane ins Innere und lebe 6 Monate lang in Marrakesch ausschließlich unter Mohammedanern". Ich: „Und der Zweck der Uebung?" Er: „Ich stamme aus einem Hause, in dem man die Möglichkeit hat, Vizekönig von Indien zu werden. Indien kann man nur durch den Zwiespalt zwischen Hindus und Moslim regieren. Hindu sind in 60 Kasten zersplittert, leicht zu lenken. Moslim sind eine geschlossene Macht. Um sie vielleicht einmal zu beherrschen — meint mein Vater — ist es weise, von Jugend auf ihre Denkweise zu studieren!" Ich: „Wie alt sind Sie?" Er: „Zwanzig." Ich dachte an Bierjungen, Bierhock, Biergerichte, Bierverruf unserer kleinen Universitäten, auf denen unsere künftigen Talleyrands und Machiavells sich auf Weltpolitik vorbereiteten.....

Der innen- und außenpolitische Einschlag, den diese Tagebuchaufzeichnungen enthalten, macht sie zusamt allem sonstigen Drum und Dran zu wichtigen Zeiturkunden. Denn Stratz ist nicht nur einer großen Zahl künstlerisch, wissenschaftlich, soldatisch und schriftstellerisch, sondern auch politisch führenden Persönlichkeiten nahegetreten. Der kluge und weltkundige Mann ist bei aller warmen Deutschtumsgesinnung nicht in den Fehler des Nur- und Ueberdeutschtums verfallen, sondern erkannte immer deutlicher die Wolken, die sich, dem amtlichen Deutschland unsichtbar, unheilschwanger über unserm politischen Himmel zusammenballten. Wird man wenigstens jetzt lernen, die jungen Beamten richtig zu erziehen? Wird man einen leitenden Würdenträger erst dann anstellen, wenn er mindestens ein Jahr „draußen" gewesen ist? Jeder Minister und Volksvertreter, überhaupt jeder, der sich gedrungen fühlt, öffentlich ein Wörtchen mitzusprechen, sollte diese Denkwürdigkeiten gelesen und sich ihre Gedankengänge zu eigen gemacht haben. Hoffentlich gibt Stratz auch seine Kriegserinnerungen zum besten, die er an den Brennpunkten der Entscheidungen sammeln konnte.

Dr. Karl Konrad.

* **Rudolph Stratz, Schwert und Feder.** Erinnerungen aus jungen Jahren. — **Reisen und Reifen.** Der Lebenserinnerungen 2. Teil. Verlag August Scherl, G.m.b.H., Berlin SW. 68. 3. (Glw. 5) und 3,50 (Glw. 5,50) RM. 217 und 249 S.

Die ungeschriebene Verfassung
Rede des Professors Dr. Rosenstock-Hüssy zur Verfassungsfeier 1928 d. Breslauer Behörden
Preis 50 Pfennig. **Breslauer Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau II,** Postschekkto. 21 262

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

VIII

300. derselbe, Asch Gersdörfer und der Student im Duell.
J. Nußbiegel sc. 1824. Nürnberg, bei Fr. Campe. Farb. Kpfr. 19,9×14,3. (Auch einfarb. u. kleiner.) R. u. l. vom Titel je 1 Fünfzeiler. [Jüd. Geck drückt Pistole auf Stud. ab, der mit blauen Sackhosen ohne Jacke in roter Mütze den Schuß kaltblütig erwartet. Jenes Secund. gleichfalls grotesker Elegant, dieses grünmütziger Stud. mit schwarzen Sackhosen, kurzem Graurock und Ziegenhainer. Das hier karikierte Pistolenduell scheint wirkliche Begebenheit oder doch Anekdote gewesen zu sein; wenigstens ist die Unterschr. fast wörtlich dem Gedicht „Das Duell" entnommen, das sich in den „Kom, Scenen a. d. akad. Welt" von Mariannus [Joseph Keil], Leipz. 1832, S. 177—180 findet u. B. Bl. 1. 9. 99, S. 258 wiederabgedruckt ist. — Nußbiegel 1750—1818.]

0**300 a. derselbe,** Der neue Altteutsche.
Tuschfederzeichn. (um 1820) M. U.:
„Teutsch ist mein Sinn, und mein Gewand
vom feinsten Tuch — aus Engeland."
[Bursch. in offener Gegend. Wiedergabe Ssymank Anhang X, hierzu S. 13.]

301. Erfüllter Wunsch.
Kol. Kpfr. Bildfl. 18,2×14,9; Plattengr. 15,5×21. [Einwohner, darunter 3 Stud. in Couleurmützen, umdrängen Maueranschlag: „Von Heute an hört die Thoreinlaßgeld-Einnahme auf. am 30ten August 1824. L.S. Der Magistrat zu Leipzig." — Von Geißler?]

302. Joh. Mich. **Vol(t)z,** Wie ein Krähwinkler Stiefelwichser die Wichse dazu erhält.
Kol. Kpfr. [Um 1815—20. Campescher Bilderbogen. — Junge wird von einem Stud. mit Hetzpeitsche geprügelt. — Sammlg. Bechtold.]

303. derselbe, [Landsmannschafter zu Pferde.]
Tuschzeichn. 24°. [Um 1810. Der Stud. trägt Barett mit Quaste, Husarenjacke, Reithosen u. Kanonen. — Sammlg. Bechtold.]

304. derselbe (?), Schlittenfahrt.
Kol. Kpfr. Untere Hälfte eines Bilderbogens, erschienen bei Joseph Sidler in München. [Um 1810. Voraus reitet Stud. in Landsmannschaftertracht, Sternmütze, Schnürjacke, Reithose und Kanonen; es folgt Schlitten, worin Stud. in ähnlicher Tracht neben Dame sitzt; dahinter steht Diener. Das Pferd trägt auf dem Kopfe Hirschgeweih. — Nach Bechtold jedenfalls nach Zeichnung von V.]

0**305. [Deutsche Studententrachten um 1825.]**
Kpfr. Halbseitige Wiedergabe Freytag V, S. 479. [Gruppe von 6 Stud., vermutl. Bursch. u. Landsmannsch.: 2 r., 2 Mitte, 2 l. Auffällig der mittelste mit Schnürenjäckchen, runder beknopfter Kappe u. lg. Pfeife in der l. Hand.]

306. [Vorlesung?]
Kalenderholzschn. 24°; 9,5×6,7. [Um 1825. Bild Nr. 238, anscheinend e. Buche oder Darstellung der verschiedenen Stände entnommen. — Doktorpromotion?]

306 a. Billardspielende Studenten.]
Ebenso Bild 271. [Auch Sammlg. Bechtold.]

0**307. [Trachtenbild eines Münchener Studenten.]**
Miniaturmalerei auf Pfeifenkopf. 1825. [Wiedergabe in: „100 Jahre Münch. Univ. Bildbeilage der Bayer. Hochschulztg." (Novbr. 1926.) — Sehr feine Type.]

308. Soll ich für Ehr und Freiheit fechten, für Burschenwohl den Hieber ziehn.
2 Miniaturen auf Porzellanpfeifenkopf. O.: Hiebmensur, u.: 2 Couleurstud. mit Kellnerin. [Wohl um 1825.] Dekorative und wertvolles Erzeugnis des Biedermeiers.

309. [Bär angebunden.]
Miniaturmalerei auf Porzellanpfeifenkopf. [Wohl um 1825. — Rotmütziger Stud. mit kurzem Schnürjäckchen, Kanonen, weißen Hosen u. langer Pfeife beäugt Philister, der mit einem Bären auf dem Rücken dahinkeucht. Künstlerisches Glanzstück.]

310. [Trachtenbild eines Landshuter Bayern.]
Aq. etwa 13×8. [Blaue breite Hosen, schwarzer Rock, blaue Mütze mit weiß-blau. Um 1825. — Nach Viernstein im Corpsmuseum der Bavaria-München.]

311. [Schloßplatz in Erlangen um 1825.]
Aq. qu. = 8°. [Mit zahlreichen Stud.-gruppen. U. schwarz-rot schräg geteiltes Wappen, darin weißer Schwan. (Bezieht sich also auf die „Schwanenritter", die Erl. Arminia.) — War nach Bechtold im Bes. des Ant. J. Halle, München.]

312. Johann Hermann **Reindel,** [Erlanger und Jenaer Studentenzeichnungen].
*R., vulgo Strömer, war zwischen 1826 u. 30 Erlanger Germane, zwischendurch auch in Jena. Vgl. Erl. Germ.-Stammbuch, Dez. 1926, Nr. 46/47, S. 99 ff. Nach einer (mir durch Ewald vermittelten) Zusammenstellung von Marinegeneraloberarzt Dr. Iftner-München hat er schon als Stud. eine zeichnerisch-malerische Begabung betätigt. Ein Blättchen, das er unterm 28. 3. 27. seinem Freund u. Bruder Sixt gewidmet hat, reitende u. fahrende Stud., findet sich Stammb. II, S. 160 u. ist im Germ. Mus. Anderes aus R.s Jen. Stammb. (1829) haben B. Bl. S.S. 1900, W.S. 1900/01 gebracht: Musizieren auf Bude, Mensur, Schlittenfahrt, Hofstaat, Fahrt auf die Exkneipe usw. * 25. 5. 07, † 13. 10. 88 als Pfarrer in Ermetzhofen.*

313. Studenten-Wirthschafft.
Tuschzeichn. 28,5×20,7. L. u. Dresden im April 1826. Vollendet im Sept. ejusd. anni, r. u. Seinen Freunden G. St. K (?) G. E. gew. u. erf. u. gem. v. V. B. Auf d. l. Rande mit Bleist. geschr.: Präpariret Euch doch lieber auf das morgende Collegium. G. A. E. (?)...t. — Praepariren ist bei uns nicht Mode, wohl aber Repetiren; warum, übrigens, präpariret man sich denn nicht selbst? V. B. [2 Glockenschläger fechtende Stud. nur im Beinkleid u. Hemd, ein 3. mit Zipfelmütze, Schlafrock u. Pantoffeln predigt ihnen, auf Stuhl kniend. Großes Zimmer mit Büchergestell, Ofen, 3 Tischen u. Schreibpult, Pistolen, Schläger, blaue Mütze u. Reitpeitsche an der Wand, Pfeifengestell, 3 Hunde usw.]

314. E. **Bieler,** Studentenauszug nach dem Gleiberg (bei Gießen) 28. Juni — 1. Juli 1826.
[Im Vordergr. 3armiger Wegweiser, der mit 1 Arme „nach Gleiberg" zeigt. — Wiedergabe S. 14 des „Gieß. Univ.-Bilderbuches", Liebesgabe für die im Felde steh. Angehör. der Univ. G. 1915. Otto Kind, hsg. vom derz. Rektor Sommer.]

315. [derselbe], Burschenlager in den Ruinen von Gleiberg bei Gießen v. 28. Juny bis 1. July 1826.
Kol. Lith. 45,5×34,5. [Offenbar von der Hand des vor. Künstlers; auch hier die oft karikierte, z. T. sicher porträtähnliche Auffassung der Personen, die Frische der eigenen Beobachtung u. der Figurenreichtum der Szenerie. — Fabricius S. 223. Das Vorbild für dieses überaus seltene Bl. ist ersichtlich 1 große farb. Zeichn. gleichen Titels im Bes. des Gleiberg-Vereins; die Figuren sind fast die gleichen, nur ist ihre Anordnung teilweise verändert. — Lith. auch Sammlg. Fabricius. Als „Auszug..." ganzseit. Wiedergabe B. Bl. I. 6. 91.]

316. [Bonner Studentenleben um 1826.]
Kol. Kpfr. 19×14,5. Folge von 5 Bl. aus den Jahren 1825/27, anscheinend von demselben Künstler, vielleicht Junker, wie versteckt auf Bl. 4 zu lesen. [Gerhardt.]

1) [Paukboden.] [In Zimmer 2 Paukanten mit drahtversteiften schwarzen Hüten, der r. vielleicht Rhenane. 6 Zuschauer, davon 2 mit Zylindern, 3 mit roten Mützen, 1 mit hoher weißer Mütze mit roten Streifen. — 1 Ex. Verein Alt Bonn im B.r Stadtarchiv Nr. 266, gerahmt Villa Obernier, wo hs. 1825 vermerkt, ferner, daß die roten Mützen Kurländer, die weiße Altpreußen (?) bedeuten. Beides deutet vielleicht auf Lahnanen hin. Auf dem Ex. des Rechtsanwalts Jerusalem in Bonn aus dem Nachlaß seines 1827 in B. studierenden Großvaters hs.: Pauksaal (bei) Pauklehrer Segers; hier den Farben nach Rhenania c/a Guestphalia. Farbdruck bei Gerhardt vor Titelbl.]

2) [Studentenbude.] [In Stud.-zimmer im Biedermeierstil mit stud. Mobiliar Stud. in Schlafrock u. schwarzer Mütze mit roten Streifen (Bursch.?). An den Sofafuß Hund gekettet. In der Tür r. Stiefelfuchs, hinten durch die Tür Mädchen mit Kaffeegeschirr sichtbar. — 1 Ex. Verein Alt Bonn im B.r Stadtarchiv Nr. 269, gerahmt Villa Obernier, 1 Ex. Sammlg. Jerusalem mit hs. U.: Stiefel Fuchs Schwarz: Pritsch! Pratsch! Der Katzenjammer. Abgeb. Gerhardt S. 37.]

3) [Ausfahrt.] [Ueber freies Feld mit Godesburg im Hintergr. fährt Einspänner, sogen. Selbstdirektion mit 4 Stud. Ferner 2 Stud. zu Pferde u. 1 Hund im Vordergr. R. Stud. zu Fuß, seine Pfeife stopfend. Sie tragen schwarze u. blaue Mützen mit rotem Streifen sowie undeutlich gefärbte Bänder. — 1 Ex. Verein Alt Bonn im B.r Stadtarchiv Nr. 260 (gerahmt Villa Obernier) mit hs. Zusatz: Auszug n. Godesberg 1830. 1 Ex. Sammlg. Jerusalem (s. Nr. 1), das Bild ist also schon 1827 oder früher anzusetzen; ein Teil der Stud. hier mit Rhenanenfarben. Der Kutscher u. a. Reiter tragen lila Mützen, also Curonen, daneben aber grünen bezw. blauen Rock; der Fußgänger hat grünen Rock, obwohl blaue Mütze. Farbdruck Gerhardt vor S. 49.]

4) [Die Frau Gevatterin.] [Obststand des Apfeltrinchens Frl. Göpfler am Neutor, die sitzend ihre Käufer in ein Buch anschreibt, mit ihrer dicken Magd „Cousinchen", die r. auf Strohtellern Trauben anbietet. 3 Stud. in schwarzen u. roten Mützen, auf der Mappe des sitzenden r. Stud. u. a. „Junker" (s. o.). Nach dem Ex. Jerusalem sind die Stud. als Rhenane, Westfale u. Curone anzusprechen. Ueber die regen Creditbeziehungen der Gevatterin u. der Stud. vgl. v. Jordan-Bor. in Acad. Monatsh. H. 188 S. 78, Schorn-Guestphal. in s. „Lebenserinnerungen" S. 72, Kaufmann in „Aus rhein. Jugendtagen". — 1 Ex. Verein Alt Bonn im B.r Stadtarchiv Nr. 265, gerahmt Villa Obernier. Abgeb. Gerhardt S. 39.]

5) [Die Corpskneipe.] [19 Stud. ohne Band meist mit Mützen an kerzenerhelltem langem Tisch h. u. kleinem Tisch r. vorn. An der Hinterwand des Saales 2 7kerzige Glaslüster. H. l. 2 Stud. auf Stühlen beim Landesvater, zwischen ihnen zechende Stud. In der Mitte schwärzt Stud. mit Kork das Kinn 1 Kommilitonen. Ganz r. 2 schmollierende Stud. Der Farbe nach meist Kuronen u. Westfalen. — 1 Ex. Sammlg. Jerusalem. Photo für 2. A. Gerhardt besitzt Verlag der Dtsch. Corpsztg.

Diese Fünfblätterfolge, deren stud. Urheber sich auf 4 porträtiert zu haben scheint, ist eine äußerst wertvolle Urkunde des Burschenlebens der 20er Jahre, u. zw. weit über ihren Bonner Ursprungsort hinaus. Mögen andere Künstler im Technischen vielleicht geschmeidiger u. korrekter gewesen sein, im Charakteristischen können diese Blätter sicher jede Probe aushalten. Gerade in ihrer Unmittelbarkeit reden sie eine eindringliche und unterhaltsame Sprache. Es ist daher zu begrüßen, daß Gerhardt unter seinen 4 Wiedergaben wenigstens 2 farb. gebracht hat.

[0]317. [Kartenspielender Student.]
Nach Stammbuchkpfr. wiedergegeben B. Bl. IX, S. 285. [Stud. mit Jäckchen, Kanonen, Tellermütze mit Stern, Kartenspiel in der l., galoppiert auf einem Steckenpferdchen. L. Stud. in Verzweiflung Karten um sich streuend, r. der Gewinner, Nichtstud., der sich durch den Diener Geldsack nachtragen läßt. Wohl 20er Jahre.]

318. [Wilhelm Lindenschneidt (?)], Humoristische Szenen aus dem Leben eines Akademikers.
Reihe von 6 Kpfrn., Platte 34×23,5. 18 RL 26. Dieses Signet auf allen 6 Ex. der Sammlg. Schmidt.

1) (Titelbild.) [3 Stud., der l. in Corps-, der r. in Bursch.-tracht, in Landschaft. Im Hintergr. l. München mit Liebfrauenkirche. Vor an Baumästen aufgespanntem Vorhang aus stud. Gerätschaften zusammengesetzter Aufbau. - Wiedergabe B. Bl. XI, 2.]

2) Wie der Student den Statuten nachzukommen - verspricht. Darunter: Hört ihr, habt ihr wohl erwogen, einen neuen Menschen habt ihr nun angezogen - Schließt euch an eine würd'ge Meng', - Muß ein großer Geist jetzt in euch fahren, müßt besonders das Geld nicht sparen. Schiller. [Wiedergabe Fick S. 152 mit Sign. F T (?) ohne nähere Angabe.]

3) Der Student besucht anatomische Vorlesungen. [Wiedergaben Fick S. 153 w. o., B. Bl. V, 7.]

4) Die Akademiker auf einer Kunstreise durch das Tyrol. [7 Stud. mit Tornistern vor Burgruine, davon einer zeichnend am Abhang. - Wiedergabe B. Bl. X, 11.]

5) [Der Student mit Freund und Liebchen auf Gebirgsreise.] [2 Stud. u. Guitarre spielendes Mädchen im Kahn auf Gebirgssee. - Wiedergabe B. Bl.]

6) Director Weeg (!) in die Tiefe herab zu steigen. [3 Stud. in kläglicher Lage beim Felsabstieg mit Bergführer. — Wiedergabe B. Bl.]

3—6 Sammlg. Scheuer. Nach Bechtold vermutlich Szenen aus dem Leben von Kunstakademikern. Wie z. B. aus Handzeichn. Rethels erhellt (in Düsseldorf; vgl. Max Schmid, Rethel, 1898, Reprod. S. 24) trugen sich die angehenden Künstler damals wie die Stud. in altdeutscher Tracht, Reithosen, Barets x. u. scheinen, wie aus. Zeichn. Friedr. Moosbruggers hervorgeht, sogar Mensuren geschlagen zu haben. (Vgl. folg. Nr.) Schmucke und fesche Blätter, die sich fast ganz verkrümelt haben.

Ueber Wilhelm Lindenschmidt als eventuellen Schöpfer der vorstehenden Blätter vgl. Nr. 349.

319. [Friedrich Moosbrugger], [Kneipbild von Münchener Kunstakademikern.]
55×40. [Tabakspfeifen, Weinflaschen, Präsidium mit Kneipspeer. An der Wand außer Palette u. Künzel (?) Pistolen u. Degen unter dem Wappen. Namen u. Sprüche in Spiegelschrift auf Kleidern u. Mützen der Kneipenden. Die Chargierten tragen vorn am Barett Federn. - Der aus Konstanz stammende Maler (1804—30), der in der gleichen Zeit wie Foltz (s. u.) an der Münch. Akad. stud., ist nach Bechtold Schöpfer des Bl. Es liegt also Kneipbild der Münch. Kunstakad. aus den 20er Jahren vor; vgl. vor. Nr. Ein Wendelin M., Friedrichs Vater (?), hat Sand im Kerker gemalt. Vgl. Nr. 220. — Sammlg. Schmidgall.]

320. derselbe, [Student mit Schläger.]
Farb. Handzeichn. 21×28,5. Nach Ant.-Kat. 343 Nr. 4213 von E. Carlebach in Heidelberg.

321. J. Seidler, Ansicht des oberen Theils des Zobtenberges in Schlesien, nebst Kapelle mit Observatorium. Bei Gelegenheit der maskirten Fahrt der Breslauer Akademiker nach dem Zobten, d. 30. Juni 1826 aufgenommen.
Bei E. W. Buchheister in Breslau. Farb. Kpfr. 19,8×13,6. [Stud. in drolligen, z. T. malerischen Vermummungen, unter denen besonders die martialische Tracht der Präsiden auffällt, bei einer der berühmten Zobtens-„Spritzen". - Vorh. Bresl. Stadtbibl. u. Akad. Naturwiss. Verein. Farb. Wiedergabe „Stud. Festbuch", Breslau 1911, nach S. 88 u. „Chronik des Corps Borussia zu Breslau" von A. Methner u. G. Lustig, 1911. - Aeltestes Breslauer Stud.-bild!]

322. Franz Pocci, Landshuter Schmirallia 1826.
Aq. 24×19,5. [Musschmieren-Abführen. — Trachtengesch. sehr bemerkenswertes Bl., das P. als Landshuter Isare (1825/26) gemalt hat. Budenmensur zwischen Isaren u. Pfälzern auf Stoß 1826. Insgesamt 8 Stud. Der Is. ficht barhaupt. Sein Sek. trägt grüne Mütze mit weiß-blauem Randstreif. Sein Gegner, der gerade in die l. Brust getroffen wird, trägt rote P.-Mütze mit blauem Randstreif, sein Sek. rote (Fez-)Mütze mit blauer Troddel, dunkelblauen Frack, hellblaue Reithose mit rotem, breiten Streifen u. Lederbesatz. Unpart. in langem grünem Rock mit weiß-blauer Beutelmütze (Baier?). Ferner 2 Stud. mit altteutschen Röcken, weißen Kragen u. Mützen (Schwaben?). Auf Tisch r. Flickschüssel u. -besteck; der weißm. Stud. davor Paukarzt. L. auf Stuhl Kleider u. Mütze des l. Paukanten. Bemerkenswert die gewaltigen blauen und schwarzen Hosen der portraitähnlich Dargestellten, — „unförmlich weite Mattersäcke, aus denen man 3 Paar Hosen machen könnte", wie Fel. Schnabel im „Deutschen Stud." (1835) die Erl. Ansbacher beschreibt. An d. Wand r. Rock, 4eckige Beutelmütze (Confederatka) u. Pfeife. — Or. im Pocci-Archiv in Ammerland (A.P.A.).]

322 a. derselbe, M. Böhm (Isariae). Landshut.
Lith. 11×12,5. L. bez.: 1826u. Künstlerzeichen (Säule, Halbmond, Aehren: Pocci-Wappen.) Brustbild mit Mütze u. Band der Isaren. [B., Vater des bis 1918 bayrischen Ministerresidenten in Bern Gottfried v. B., der auch als Dichter u. Dramatiker nicht unbekannt ist.] Vgl. Franz Pocci (Enkel), Das Werk des Künstlers F. P., München 1926, S. 18.

322 b. derselbe, Landshuter Studenten.
Lith. qu. 2°. U. r. in der Hs. des Künstlers bez.: Landshut 1826. [2 Reihen mit je 8 Profilen z. T. von Isaren.] Ebda.

322 c. derselbe, Duell in Landshut.
Federzeichn. Lith. ?? 1833. [Der Enkel, vgl. S. 20, hat das Bl. nie gesehen; ein Brief P.s an seine Braut beweist aber, daß die Lith. ausgeführt wurde.]

323. derselbe. [Selbstbildnis, Landsh. 1826.]
Aq. im Bes. v. Frau Gräf. P. in München. P. hat sich hemdsärmelig, mit Renoncenbund der Is. u. rundem Filzhütchen dargestellt. Wie 322 künstler. bedeutendes Gemälde in trefflicher farb. Wiedergabe in: P.-Gedenkbl., Corpsgesch. Beil. zu Nr. 7 d. 3. Jgs. d. Is.-Ztg.(1913) zwischen S. 160 f. u. 144 f. (Hier auch S. 151 u. 167 2 schöne Bildchen aus P.s „Alten u. neuen Stud.-liedern" (1844), über die unten Näheres gesagt ist. Das Ganze eine schöne Gabe der Erinnerung der Münch. Isaren an P. Verf. ist Reichel (Isariae). - Mitteilg. Ullmer u. Geschenk des Corps an mich. - Die „Dtsch. Corpsztg." vom Mai 1926 bringt im Rahmen e. Aufsatzes zu seinem 50. Todestage am 7. 5. 26. von Dr. Fritz Kaufmann-Isariae nicht nur farb. Wiedergaben der o. genannten Bilder, sondern auch mehrere reizvolle schw. Zeichn. von P.s Hand: Landshuter Stud.-trachten, Isarenkneipe, Stud.-abschied, Fuchsensuite der Isariu, Aus einer maskierten Schlittage, Zugkommandant.]

324. Landshut, den 11ten May 1826.
Aq. Stammbuchbl. Blattgr. etwa 16,5×9,8. [Aus dem Album des Franz Sales Schmid, Bavariae 1827, † als herzogl. Patrimonialminister u. Domänenverwalter in Wittelsbach 1871. Landshuter Stoßmensur mit großen Stichblättern in Bude vom 3. 5. 26. 7 Stud. - Temperamentvolle Darstellung im Corpsmuseum der Bavaria-München. Hiervon Bildkarte mit den Anfangsstrophen der Lieder: „Ja für Freiheit, Freundschaft, Ehre . . ." von Ludwig Besse, Corpsbursch 1826, † als Advokat in Landshut 1863 u. „Wer wird im Collegio sitzen . . ." von Carl v. Graf, bei Bavaria um 1821 aktiv, 1801—83, † als Obermedizinalrat in München.]

325. [Abfuhr.]
Federzeichn. 15,5×11,5. [Gruppe von 7 Personen. Arzt u. 2 Stud. um den in die r. Brust gestoßenen jungen Stud. beschäftigt, der zur Erde gesunken ist. - Hist. Corpsmuseum der Bavaria-München.]

326. [Transport.]
Federzeichn. 16,6×11. [Der eben Blessierte wird von 4 Stud. zum Kutschwagen getragen, an dem Kutscher u. Arzt warten. - Ebda. - Aeußerst flotte u. eindringliche Strichzeichnungen, die trotz der Skizzenhaftigkeit volles Leben atmen.]

Viernstein vermutet, daß der Künstler vielleicht Carl Winter (vgl. No. 170) sei. Auf einem Stammbuchblatt des Heidelberger Rhenanen Egly vom März 1817 hat der Stammbuchbesitzer vermerkt: Wurde von Does bei einem Duelle zufällig erstochen. Vielleicht bezieht sich die Darstellung auf diesen Zufall? Does war nach seinem Stammbucheintrag ebenfalls Rhenane.

327. Ich war Brandfuchs noch an Jahren...
Aq. Stammbuchbl. wie vor Nr. [Stud. reitet auf einem Hunde, d. h. „ist auf den Hund gekommen". - Der Dichter des Liedes war C. v. Graf, s. vor. Nr.]

327a. [Szene auf der Münchener Bayernkneipe.]
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [Ist Adalbert Sigriz, von dem die Dedikation stammt, der Zeichner? - 10 Stud. in mehr oder minder malerischer Tracht trinkend u. plaudernd um 4eck. Tisch; r. o. über Schlägern mit Wappenschild der umkränzte Bavarenzirkel.]

328. [Verkeilen.]
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [Szene in Bude. Stud. verschuchert zwei Händlern, davon einer Jude, Kleider u. a.]

329. Ein Studio nagelt seinen Besen.
Stammbuchbl. in Sepiazeichn. wie vor. Nr. [Stud. hämmert einen Besen an einen Baum; zotige Bedeutung der Redensart.]

330. Wie ein Krähwinkler-Studio ein Pulver nimmt, und ein anderer deßhalb gesprengt sein thäte.
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [Stud. reicht einem andern einen Löffel, r. halbiert sich der Oberleib eines bebrillten Mannes.]

331. Ein Studio brennt einem Philister hin, und dieser geht los.
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [Mit Licht bewaffneter Studio hält jungem Manne einen Fidibus an den Kopf, der explodiert.]

332. Wie ein Krähwinkler Studio pauken thäte, und wie ein andrer begierig zuschauen thäte, etwas zu lernen.
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [O.: Soll ich für Ehr' u. Freyheit fechten ... – Satirische Darstellung der Paukerei des Bayern Sales Schmid c/a Rhenania, wobei einer, M(arx-Bav.), zuschaut. Die beiden Kesselpauken, die der l. Stud. bearbeitet, sind weiß-blau-weiß u. blau-weiß-rot (Rhenania?).]

333. Ein Kraehwinkler Studio macht einen Gelehrten los.
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [„Gelehrter" in Perücke, Frack u. Kniehosen wird von einem Stud. vom Galgen losgeschnitten, wobei ein zweiter mit langer Pfeife zusieht. – Vgl. die Krähwinkler Karikaturen von C. G. H. Geißler, Nr. 297 ff. u. Huttulus „Burschen-Sprache", Nr. 268.]

334. Weihnachtslichtl zur Namensfeier 19. 3. 1829.
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [4 Bayern bei einem „Budensumpf"; 3 sitzen an viereckigem Tische, der 4. verrichtet l. vom Bette ein Bedürfnis.]

335. [Parisermensur Bavaria c a Palatia—München 1829.]
Aq. Stammbuchbl. wie vor. Nr. [8 Stud. im Walde; Unparteiischer, Schwabe, auf dem Baumstumm sitzend.]

336. Erlangen, den 28. Merz 1827. Zur Erinnerung an Deinen Freund und Bruder Joh. Reindel St. theol. aus Fürth.
Aq. Bl. aus Stammbuch Sixt. Reprod. bei: Weigel I, Christian Heinrich Sixt, ein alter Germane, in: Erl. Germ.-Stammbuch 1918/20. II, S. 160–168. [Mitteilg. Deuerlein.]

337. Merkwürdige Begebenheit so ... bei Gerlachsheim 1827 vorgegangen.
2 Bl. Federzeichn. kl. qu.-fol. [Sammlg. Bechtbold.]

a) [Stud., von Gans angefallen, legt sich mit Stock in Stoßschlägerauslage aus.]

b) Mein Stock, mein Stock! [Die Gans hat sich am Stocke angespießt, der Stud. rennt ihm nach, keifende Bäuerin u. Handwerksbursche stehen dabei.]

338. [Heinrich Ambros] **Eckert,** [Szenen aus dem Burschenleben.]
Hsg. von J. B. C. Förtsch in Würzburg. So auf 1–5, 9, 11; auf 4, 8, 11: in München. Auf 5, 8, 11: gedr. von J. Lacroix. Eckerts Namenszug auf 2, 3, 5, 8, 11; auf 2, 3, 11 auch: 1828. Getönte Lith. 39×23,8 mit meist 4zeil. geremter Unterschrift. Ob 6 in die Reihe gehört, ist fraglich; es hat nur die Initialen A. E. u. keine Verlagsangabe, ist auch – im Gegensatz zu den anderen Bl., die zu unseren höchstwertigen rechnen, – künstlerisch unbedeutend.

+ 1) Soll ich für Ehr' für Freyheit fechten. [Schlägermensur mit Hüten auf Stud.-bude; 12 köpfig. – Fabricius S. 137, Fick. S. 221.]

+ 2) Wer sah ihn, daß er jemals wich... [Stoßmensur im Walde vor Gemäuer; 9köpfig. – Fabricius S. 97, nur 1. A., Fick S. 222 u. Rügemer, Gesch. der Baruthia-Erl. als Tafel 1, Blattgr. 23×17, B. Bl. VII, 11.]

+ 3) Es ritten drey Reuter zum Thor hinaus, ade! [Fabricius S. 129, Fick S. 204.]

+ 4) Brüder lagert euch im Kreise... [Kneipe der fränk. Landsmannschaft (Corps Franconia). Die Stud., alle ihre Bänder von l. nach r. tragend, sind Porträts von Franken, z. Z. nicht mehr einzeln festzustellen. Der Bursch, der sich bei der Schenke auf den Stuhl stützt, ist stud. med. Joh. Mich. Riegel, dumals F.-senior, später Arzt, nach Bechtold dessen Großvater. Vgl. auch Rob. Maurmeier, Das Korps F. zu Würzb., Münch. 1905, S. 102 A., wo auch Wiedergabe. Fabricius S. 112, nur 1. A., Fick S. 185; Bildbeilage der Bayer. Hochschulztg. u. ihrer Bildermappe vom 27. 11. 1926.]

+ 5) Das Leben ist der Güter höchstes nicht.. (Ueberschr.) Ach wenn die lieben Eltern wüßten ... (Unterschr.) [7 Stud. verhandeln Kleider, Waffen u. ä. an 4 z. T. jüdisch aussehende Aufkäufer u. 2 Aufkäuferinnen, wobei einer vom Tische herab den Versteigerer spielt.]

+ 6) Wer stets ein braver Bursche war... [Schlägermensur mit Mützen im Walde. 10 Stud., davon 2 sitzend, 2 reitend, 1 auf Wagen.]

+ 7) Laubobers Leichenbegängniß zu Würzburg 1825. L. u.: Seinen alten Freunden zur Erinn. gewidm. von J. B. C. Förtsch. Mit 3zeil. U.: Von der Wiege bis zur Bahre – Sind doch uns're Burschenjahre. – Die fidelste Zeit. [Von Fick S. 201 fälschlich als ernste Begräbnisszene aufgefaßt; ebda. S. 488 berichtigt Fabricius, daß es sich um Ulk gegen das Verbot des Kartenspiels handelt, denn Laubober ist Grüne Dame.]

+ 8) Als ich neulich burschikos... [5 Stud., die sich im Kurzer mit Rauchen, Trinken, Schmausen u. Spielen die Zeit vertreiben. – Fabricius S. 124, Fick S. 167, H. Haupt, Die alte Würzb. Bursch. nach S. 28, Henne am Rhyn, Kulturgesch. II, S. 426, Freytag V, S. 480. Orig.-Tuschskizze Sammlg. Bechtold. In: Bunte Blätter nach Heidbg. verlegt!]

9) Ich hab' den ganzen Vormittag... [Exkneipe. – Fabricius S. 135, Fick S. 192.]

°10) [Ausfuhrt.] [Fabricius S. 134, Fick S. 196.]

+ 11) Befiehl Gott Deine Wege... [Kneipe, von 4 abweichend. – Fabricius S. 121, Fick S. 365.]

1, 2, 4, 5, 7, 8, 11 auch Sammlg. Schmidt, 3—5, 7—9, 11 Sammlg. Scheuer. Diese Bl. erschienen zuerst als Beilage zu dem von Förtsch, Frankenphilister (aktiv 1822), herausgegebenen „Würzb. Abendblatt". Ein Teil ist nach den unter Nr. 139 angeführten mehrere Jahre älteren Stammbuchbl. Rizpenhausens gez., wie „Es ritten 3 Reuter .."; dann aber hat der Verlag Förtsch die großen Bl. Eckerts für Stammbuchzwecke in Strichlith. kleineren Formats kopieren lassen. (Mitteilg. Bechtold.) So sind auch die folg. Bl trotz abweichender Details nach den älteren Vorlagen zu erklären:

a) [Verkaufsszene in Studentenbude.] 16×9,3. Druck u. Verl. I. B. C. Förtsch in Würzb. [Aehnlich, doch nicht identisch mit 338,5, da die Figuren anders verteilt sind. – Sammlgn. Schmidt u. Scheuer.]

b) [Mensur im Walde.] Wie bei u. Identisch mit 338,6. [Nach W. Riedner, Gesch. des Corps Palatia in Landshut Münch. [1913] ist das Orig., „Mensur zwischen München. (!) Pfälzern u. Schwaben", ein „Aq. u. d. J. 1831 von Lang". Die Palatenliste (a. a. O. S. 243) führt einen Alois Lang, eingetr. bei P. 1829/30, + 20. 3. 84. als freirel. Dekan u. Pfarrer, Beneficiat in Wulburg; jedenfalls hat er Eckert kopiert! Wiedergegeb. in: Schneider S. 171; dort als „Stoßmensur auf Pariser (Würzburg)". B. Bl. XI, S. 287. Haupt, Die alte Würzb. Bursch., 1898, zwischen S. 22 f., ebenfalls, als „alte Würzb. Stoßmensur". Kalb, Die alte Bursch. u. ihre Entwickel. in Erl., 1892, S. 70. – Mus. Jena, Heidelb. Frankenhaus, Sammlgn. Scheuer u. Schmidt. Als handkol. Holzschn., darstellend Mensur zwischen Bav. u. Suev.-München, im Corpsmus. der Bavaria.]

+ c) Es ritten drei Reuter zum Thor hinaus, Ade. 14,4×9,7. [Als Facsimile eines gleichzeit. Kpfrs. wiedergeg. Henne am Rhyn, II, S. 427; „nach einem Gött. Stammb. der 30er Jahre" B. Bl. IX, S. 273.]

d) [Ausfuhrt.] Wie bei u. Wiedergabe der Schelverschen Lith. Nr. 406 mit geringer Aenderung des Hintergr. [Sammlgn. Schmidt, Scheuer u. Lipperheide.]

e) Schlägermensur in Studentenbude. Wie bei u. Fast identisch mit 338,1, 410 r. o. Handkol. als Mensur zwischen Bavaria u. Palatia-München. [Auffallend: Der Sek. der Bav. trägt nicht Hut, sondern Cerevis. Der durchs Fenster spähende Stud., dessen Kleidung auffällt, fehlt bei 410 r. o. – Sammlg. Schmidt u. (nach Viernstein) im Corpsmus. der Bavaria-München. Wiedergabe Hans Schüler, Weinheimer S. C. Chronik, 1927, S. 213.]

f) [Kurzerzsene.] Platte 17, 2×11. [Lipperheide.]

339. [derselbe?], Burschenversammlung auf der Schütt.
(Hs. mit Bleistift auf der Rückseite vermerkt.) Lith. qu.-fol. [Um 1828. Beschn., o. U. Gruppe von 13 Stud. im Freien, l. der Kellner. Es dürfte sich um Portraits der Teilnehmer an dem Burschentage zu Nürnberg handeln. – Sammlg. Bechtold.]

340. derselbe, L'oracle de Munic.
Peint par Eckert. Lith. von Meier. [Junger Stud. bei alter Kartenlegerin. Um 1828. – Sammlg. Bechtold.]

*Eckert, * 16. 10. 1807 Würzburg, † 10. 2. 40. München, ist als Schlachtenmaler (in Verbindung mit Monten) zu Ansehen gelangt. Thieme-Becker kennt auffälligerweise von ihm nur „1 seltenes Einzelbl. in Lith." nach Ant.-Kat.! — Vgl. auch die Einltg.*

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Das Studentische bei Wilhelm Raabe.

Von Dr. Karl Konrad.

52 S. Kart. 1,60 Amk. Bresl. Akadem. Verlag W. Finsterbusch, Breslau. 1927.

Es ist dankenswert, daß die „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes" diese Arbeit des durch seine Schrift: „Zur Bilderkunde des deutschen Studentenwesens" bekannten Verfassers einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Hoffentlich hilft sie in der Akademikerwelt viele neue Freunde für unseren großen Meister „Corvinus" gewinnen. Denn je mehr die stille Raabe-Gemeinde im deutschen Volke wächst, desto mehr wachsen Innerlichkeit, gegenseitiges Verstehen und Freude an der bunten Mannigfaltigkeit deutschen Menschentums bei uns. Konrads Studie offenbart uns eine überraschende Fülle von akademisch-studentischen Charakteren und Szenen, wie sie die Werke Raabes widerspiegeln. Nach „Typen" übersichtlich ordnend, aber doch so, daß dem üppig quellenden Stoff nirgends Gewalt angetan wird, weiß K. uns von allem eine lebendige Anschauung zu geben. Gerade an solch einem Einzelbeispiel müssen wir die unerschöpflich scheinende Phantasie Raabes bewundern; dankbar, in tiefer mitfühlender Begeisterung aber verehren wir das starke, von warmem Blute durchpulste Herz des Dichters, der all seinen Gestalten davon ein Teil abgab, nicht zum wenigsten den Burschenherzen, die nimmermehr erkalten.

G. Schmidt (Fr.) in: „Die Schwarzburg".

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

In der Philosophischen Fakultät ist der Privatdozent für Physik Dr. Hermann Senftleben zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Der an der Universität Breslau neu errichtete Lehrstuhl für öffentliches Recht ist dem Königsberger Ordinarius Dr. jur. Ludwig Waldecker angeboten worden.

Der ord. Professor für das römische Recht, bürgerliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Jena, Dr. jur. Hans Albrecht Fischer, hat einen Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Bruck erhalten.

Die Universität zu Breslau. 1728—1928.

200 Jahre sind vergangen, seit der Grundstein für das Universitätsgebäude gelegt wurde. Aus diesem Anlaß ist von den Professoren Dr. Friedrich Andreae und Dr. August Grisebach im Auftrage von Rektor und Senat eine Schrift „Die Universität zu Breslau" herausgegeben worden. (Berlin 1928, Deutscher Kunstverlag. 39 Seiten und 16 doppelseitige Bildtafeln.)

Die Gedenkschrift enthält an erster Stelle eine Darstellung der Geschichte der Jesuitenuniversität Breslau aus der Feder des Historikers Prof. Dr. Andreae, die, auf genauester und tief eindringender Quellen- wie Literaturkenntnis fußend, den Kreis der bisherigen diesbezüglichen Darstellungen auf das glücklichste ergänzt, indem sie sich zum Teil mit ihnen auseinandersetzt und über sie hinausführt. Unterstützt durch lebendigen Vortrag vermittelt sie dabei ein klares, lebensvolles Bild der langen, an dramatischen Spannungen reichen und mit der politischen wie Kirchengeschichte eng verquickten Entwicklungsgeschichte der Leopoldina von der Vorgeschichte des Universitätsgedankens in Schlesien an bis zu ihrer Zusammenlegung mit der Frankfurter Viadrina. Und zugleich erhält man neben der Schilderung von Organisation und Methode des damaligen Unterrichtswesens auch Einblick in einen Ausschnitt Breslauer Stadtgeschichte. Neben diese Abhandlung tritt, formal und inhaltlich auf gleicher Höhe mit ihr stehend, als Ergänzung eine Studie des Kunsthistorikers Prof. Dr. Grisebach über den Universitätsbau. Sie belehrt auf feine, anschauliche Weise über die Anlage Geschichte äußere und innere Gestaltung sowie Stil des Gebäudes, wobei der Beschreibung und Würdigung der künstlerischen Ausgestaltung des Musiksaals und der Aula besonderer Raum gewährt wird. Weiterhin nimmt Grisebach kritisch zu der umstrittenen Architektenfrage Stellung, die er dahin beantwortet, daß die Einheitlichkeit der Gesamthaltung des Baues die Annahme eines geistigen Schöpfers erfordere, der bei voller Selbständigkeit innerhalb des südöstlichen Kunstbezirkes aus Böhmen und Oesterreich entscheidende Anregungen empfangen haben dürfte. Eine Zeittafel und 32 ausgezeichnete Bildbeigaben, die geeignet sind, den Wert der sich selbst empfehlenden Schrift, welche die Jubiläumsfestschrift der Universität von 1911 ergänzt, auch für weiteste Kreise zu erhöhen, vervollständigen zusammen mit Literaturangaben und einem Bildnachweis das Ganze.

Dr. M.

Technische Hochschule.

Der Oberregierungs- und Gewerberat Kramer in Breslau ist zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule ernannt worden.

Stiftung für die Technische Hochschule.

Frau Dr. Pahde hat der Technischen Hochschule 400 Mark gestiftet, aus deren Zinsen dem erfolgreichsten Segelflieger der Technischen Hochschule eine Erinnerungsgabe (silberner Becher) verehrt werden soll. Die Entscheidung über die Verleihung liegt in den Händen des Ausschusses für Leibesübungen.

Reichsgründungsfeier des „Breslauer Waffenring"

Die im Breslauer Waffenring vereinigten studentischen Korporationen an der Universität und der Technischen Hochschule hielten am 16. 1. im großen Saal des Konzerthauses in althergebrachter Weise zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches einen Festkommers ab, der wie stets, außerordentlich stark besucht war. Der Leiter des Kommerses, cand iur Horn (Macariae), hielt die Begrüßungsansprache. Der Festredner, Amts- und Landrichter Dr. Lindemann aus Berlin, schilderte in begeisterten und begeisternden Worten die Mission des Waffenstudenten, deutschem Wesen im deutschen Vaterlande zur Blüte zu verhelfen, und verteidigte dann die Idee des Waffenstudententums wirkungsvoll gegen die vielfachen von außen kommenden Angriffe. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Gottwein, der gleichzeitig im Namen des Vertreters der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Bilz, sprach, schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg. Den Gedanken der akademischen Freiheit betonte der Vertreter der Freien Studentenschaft, cand. jur. Harstick.

Reichsgründungsfeier der Breslauer Burschenschaft.

Ihre diesjährige Reichsgründungsfeier beging die Breslauer Burschenschaft und der Südostverband Alter Burschenschafter am 19. Januar im Saale der Vereinigten Logen in der Sternstraße. Nach dem feierlichen Einzuge der Fahnen eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Syndikus Dr. Fischer (Rugia-Greifswald, Arminia-Breslau), den Kommers mit einer Begrüßungsansprache, in der er die zahlreich Erschienenen, insbesondere Herrn Prof. Dr. Hartleb als den Vertreter der T. H. und als Bundesbruder — der Rektor der Universität war krankheitshalber am Erscheinen verhindert —, sowie zwei Vertreter der V. A. B. Reichenberg in Böhmen mit herzlichen Worten willkommen hieß. Die von glühender Vaterlandsliebe getragene Festrede des Herrn Studienrats Mosler (Thuringia-Charlottenberg) auf das Deutsche Reich versetzte die Zuhörer zunächst lebhaft in die Jahre um 1870/71, Deutschlands glücklichste Zeit, das Werk Bismarcks, an dem die Burschenschaft einen Anteil auch für sich in Anspruch nimmt; sodann leitete sie über auf die unvergleichlichen, aus eigenster Anschauung geschöpften Erlebnisse des großen Krieges: die Opfer unserer gefallenen Brüder, so etwa führte der Redner aus, ihre und unsere eigenen Taten während des beispiellosen, vierjährigen Ringens, können unmöglich ganz vergeblich gewesen sein; sie müssen früher oder später irgendwie ihre segensreichen Wirkungen ausüben. Im festen Vertrauen hierauf wollen wir auch im Dienste des gegenwärtigen deutschen Staates stets an den Gedanken der Wehrhaftigkeit festhalten; wir wollen uns im bürgerlichen Leben nicht verlocken lassen durch moderne Sirenenklänge, wie etwa das Machwerk des amerikanischen Verfassers der sog. Kameradschaftsehe, durch die unsere Deutsche Zucht und Sitte nur untergraben werden könnte, wollen jederzeit üben die von den Vätern ererbten Tugenden der Einfachheit, Reinheit, Treue, und die Hoffnung nicht aufgeben, daß mit ihrer Hilfe dereinst wieder eine Zeit kommen wird, in der das Reich wieder im alten Glanze seiner Kraft und Herrlichkeit erstrahlt! —Auf das Deutschland-Lied und die freundlichen Dankesworte der Herren Ehrengäste folgte die Rede des Herrn cand. Kluge (Cheruscia-Breslau), in der er namens der Breslauer Burschenschaft gelobte, aus der großen Vergangenheit die Kraft zu schöpfen zum Festhalten an „Ehre, Freiheit, Vaterland", auch in der trüben Gegenwart und an der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Nachdem das Lied: „Schwört bei dieser blanken Wehre" und weitere Gesänge verklungen waren, fand die offizielle Feier durch den „Landesvater" ihren würdigen Abschluß.

Salzwedel.

Hofphotograph Raschkow
Ohlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ringe)
Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen
zu ermäßigten Preisen.

Die Vereinigung alter Burschenschafter (V. a. B.) zu Breslau

zählt augenblicklich 170 Mitglieder, davon 134 ortsansässige und 36 auswärtige. Durch den Tod verlor sie seit Beginn vorigen Jahres zwei besonders treue, langjährige Bundesbrüder: Pastor prim. i. R. Lic. Zickermann (Germania-Halle) und Bürgermeister a. D. Steinke (Germania-Berlin). Vorsitzender ist Dr. Fischer (Rugia-Greifswald, Arminia-Breslau), Gallestraße 5. Schriftwart: Prof. Dr. Bredau (Germania-Breslau), Fränkelplatz 8; Kassenwart: Vet.-Rat Dr. Skerlo (Markomannia-Berlin), Friedrich-Wilhelmstr. 88. Vorsitzender des Ehrenrats: Oberingenieur Grunert (Frisia-Darmstadt) Brandenburgerstr. 18. Die Stellenvermittlung liegt in den Händen von Vet.-Rat Dr. Skerlo.

Die V. a. B. gehört dem Südostverband alter Burschenschafter (Sovab) an, dessen Geschäfte sie seit seiner Gründung durch sie im Jahre 1922 bis jetzt leitete, ferner der Burschenschaftlich-historischen Kommission, dem Verband alter Waffenstudenten zu Breslau, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Schlesien, der Deutschen Kolonialgesellschaft, dem Saarverein und dem Scheffelbund.

Ihre regelmäßige Zusammenkünfte sind folgende: 1. die mit einer geschäftlichen Sitzung verbundenen Farbenkneipen in der Fürstendiele des Hauptbahnhofs; am 1. Sonnabend jeden Monats; 2. die Bierabende mit Damen ebendaselbst am 3. Mittwoch jeden Monats; 3. der Mittwoch-Stammtisch mit Damen im Wartesaal 1. Kl. des Hauptbahnhofs an den übrigen Mittwochen des Monats; 4. der Freitag-Dämmerschoppen in der Sternagel'schen Brauerei zum Birnbaum, Breitestr. Ecke Kirchstr. an jedem Freitag. — Im Jahre 1928 fanden außerdem folgende größere Veranstaltungen statt: die Jahreshauptversammlung am 4. 1.; der Reichskommers des Sovab und der Breslauer Burschenschaft am 14. 1. (Redner: Landgerichtsdirektor Langer, Germania-Jena), die Jahreshauptversammlung des Sovab mit Tanzkränzchen am 15. 1.; der Burschenschafterball am 4. 2.; der Vortragsabend am 9. 5. (Redner: Dr. Läuen-Berlin, Derundingia-Tübingen, „Grenzlandfragen im Osten"); die Sommertagung des Sovab in Reichenberg, Böhmen, am 23./24. 6.; das Sportfest der Burschenschaft am 7. 7.; das Ferientreffen im Schlesierhaus auf dem Koppenplan am 21. 7.; die Hindenburg-Ehrung mit anschließender Farbenkneipe am 18. 9.; der Schubertabend am 20. 10.; (Redner: Dir. Seidel, Thassalier-Prag), der Vortragsabend am 22. 11. (Redner: Bibliotheksdirektor Dr. Hopf-Kassel, Derendingia-Tübingen, „Burschenschaft, Staatsgedanke, Staatsform"); die Weihnachtskneipe am 8. 12. Ferner wurden mehrere kleine Ausflüge mit Damen nach dem Oderschlößchen und nach Pirscham unternommen.

Von größeren Veranstaltungen des Jahres 1929 fanden bereits statt: die Jahreshauptversammlung am 5. 1.; der Reichskommers des Sovab und der Breslauer Burschenschaft am 19. 1. (Redner: Studienrat Mosler-Landeshut, Thuringia-Charlottenburg); die Jahreshauptversammlung des Sovab am 20. 1.

Den Reinertrag des Burschenschafterballes in Höhe von 450 M. überwies die V. a. B. der Studenten-Nothilfe. Für das Sportfest stiftete sie Preise im Werte von 100 M, für den Linzer Turm, als Wahrzeichen des Anschlußgedankend zeichnete sie 50 M. In der Beckerfrage nahm sie einstimmig eine Entschließung an, welche sich entschieden gegen jedes Nachgeben im Kampf um die studentische Freiheit ausspricht, und beantragte beim Vorort die Einberufung eines außerordentlichen Alt-Herrentags in dieser Sache. Der Südostverband hat sich dem einstimmig angeschlossen.

Bredau.

Albert Niegel, Schneider
Breslau 1, Junkernstraße 12
Seit 1887 Fernruf 21848
gegenüber C. Kißling.
Zahlungserleichterung

Reichsgründungskommers der Deutschen Sängerschaft (Weim. C. C.) in Berlin.

Die deutsche farbentragende Sängerschaft (Weim. C. C.), der auch unsere 3 Breslauer Korporationen: Leopoldina, Burgundia, Rheinfranken angehören, feierte in Berlin wie alljährlich die Reichsgründung. Viele hundert Sängerschaften hatten sich dazu von allen Hochschulen Deutschlands und Oesterreichs zusammengefunden. Glanzpunkt des Festes war am 27. 1. das Konzert in der Staatlichen Hochschule für Musik. Daß Hugo Kaun im Programm nicht fehlen durfte, war selbstverständlich. Die Schönheit seines „Lebensliedes" (op. 72 Nr. 4), übte wie immer, auf das ausverkaufte Haus gewaltigste Wirkung aus. — Der 28. Januar vereinigte dann die Festteilnehmer im Marmorsaal des Zoo zum Reichskommers. Vertreter der Hochschulen, des Stahlhelms, der Armee und Marine waren erschienen. Wie ein roter Faden zog sich durch sämtliche Reden: Kampf gegen mißverstandenen Pazifismus, Internationalismus, Gesinnungslumperei, Parteibuchwirtschaft und Versumpfung der heutigen Zeit. Prachtvolle echte deutsche Worte wurden gesprochen.

M.

6. Studentenhistorikertag.

Ostern d. Js. findet in Marburg die 6. Tagung deutscher Studentenhistoriker statt. Die örtliche Leitung liegt in den Händen des Geh. Regierungsrats G. G. Winkel, Marburg a. d. L., Friedrichstr. 8. Wir denken in gewohnter Weise darüber zu berichten.

Carl Schurz-Fahrt deutscher Burschenschafter nach den Vereinigten Staaten.

Am 2. März 1929 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag eines Mannes, dessen Andenken als deutscher Burschenschafter und als Vorkämpfer deutschen Volkstums in Amerika nie erlöschen wird, des deutschen Burschenschafters und späteren amerikanischen Ministers Carl Schurz. In Washington ist eine große Feier geplant, der viele Burschenschafter aus der ganzen amerikanischen Union und aus Deutschland beiwohnen werden. Die deutschen Teilnehmer benutzten die Gelegenheit einer von der Hamburg—Amerika-Linie auf Anraten akademischer Kreise veran-

Ph!

An unserem 58. Stiftungsfeste gedachten wir in Trauer unserer im letzten Jahre verstorbenen Alten Herren

Professor Julius Engemann
Studienrat i. R. in Ratibor,

Dr. Otto Lottich
Professor i. R. in Hamburg

Karl Meyer
Studienrat i. R. in Lauban

Albert Niemand
Obersteuerinspektor i. R. in Hamburg.

Breslau, im Februar 1929.

Die Philologische Verbindung „Viadrina"
im D. W. V.

Für den A. H.-Verband:
Prof. Dr. Schneck, Oberstudienrat.

Für die Aktivitas:
Hansjoachim Harms (XXX, F-M.) X.

stalteten besonderen Carl Schurz-Gesellschaftsfahrt und fuhren am 14. Februar mit dem D. „Albert Ballin" von Hamburg nach New York. Neben der Beteiligung an der Carl Schurz-Feier bietet sich den deutschen Burschenschaftern auch die Möglichkeit, das in vielen Beziehungen interessante Wirtschafts- und Berufsleben der neuen Welt zu studieren. Im einzelnen werden New York, Philadelphia, Washington, Chicago, Detroit und die Niagara-Fälle berührt.

Leibesübungen im Dienste des Deutschtums.

Im Rahmen der zur Vorbereitung auf das 9. ATB.-Fest — das Ende Juli 1929 in Klagenfurt in Kärnten stattfindet — deutsch-österreichischen Fragen gewidmeten 4. ATB.-Schulungswoche sprachen Hofrat Dr. Kupka-Wien, Direktor O. Dinglinger-Berlin, R. Witte-Rostock über die Eingliederung der Leibesübungen in die gesamte Deutschtumsarbeit. — Hofrat Dr. Kupka-Wien (EM. AH. des Wiener ATB.), 1. Obmann des deutschen Turnerbundes, legte dessen Entwicklung und seine geschichtlich und volkspolitisch notwendig völkischen Einstellung dar. Seine Ausführungen über den hohen kulturellen und sittlichen Wert der von ihm geführten Bewegung und ihre Ziele fanden bei den Zuhörern stärksten Widerhall. Direktor O. Dinglinger (AH. ATB.-Graz, der Märker, Franconia, Innsbruck) sprach vom „Wesen des deutschen Turnens" als unentbehrlich zur Bildung der Dreieinheit von Körper-Seele-Geist und zur Erziehung des deutschen Menschen. Aus seiner eigenen jahrzehntelangen Arbeit in der bürgerlichen und studentischen Turnbewegung heraus, legte er einen tiefschürfenden Querschnitt durch die geistige Struktur der gesamten Leibesübungsbewegung und ihrer Organisationen. Von dem festen Willen getragen, die notwendig „neuen Wege im Hochschulsport" aufzuzeigen, erörterte R. Witte-Rostock (ATB. Arminia-Rostock) die Entwicklung und gegenwärtige Lage des Hochschulsports; seine klar und scharf herausgearbeiteten Richtlinien künftiger Gestaltung fanden bei den Mitgliedern des Akademischen Turnbundes, der von jeher in der Bewegung führend war, volle Zustimmung.

Ein Nachwort zur Lessingfeier.

Auf einem Briefumschlag kleben zwei Marken: der graugrüne Lessing und der dunkelrote Fridericus. Jener mit einem Wert von 30, dieser von 10 Pfennigen. Der gekrönte König von Preußen also um ein Drittel so niedrig wie der ungekrönte Geistesfürst, von dem es 1782 bei der Totenfeier der Döbbelinischen Theatertruppe in Berlin hieß: „Er war ein König, und bei Königen verdiente er zu ruhen". Lessing und Fritz, die im Leben leider nicht zusammenkamen, weil dieser ein Fremdling war im eignen Lande, freundliche Nachbarn! Beide von demselben Stempel entwertet. Im Tode gleich. Ob auch gleich im Urteil der Nachwelt? Bekanntlich hat die Marke Friedrichs d. Gr. in Linkskreisen Anstoß erregt, den Sturz eines Postministers veranlaßt und verschwindet nun aus dem Verkehr. Ein Abschnitt deutscher Literaturgeschichte, und der wichtigsten einer, auf dem Raume von wenigen Geviertzentimetern. Nicht unwichtig auch als Beitrag zur Kenntnis der deutschen Seele. Kd.

Wohin, Ein Ratgeber zur Berufswahl der Abiturienten.

Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft 8°, 120 Seiten, Preis RM. 2. Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin und Leipzig 1929, Studentenwerkschriften 2.

Diese Schrift enthält Beiträge hervorragender Sachkenner auf dem Gebiet der Berufskunde und Berufsberatung über Studium und Berufskreis des Theologen, des Philologen, des Juristen, des Mediziners, des Wirtschaftswissenschafters, des Maschinen- und Elektroingenieurs, des Architekten, wie auch über Studien- und Berufsfragen der Philologin, der Aerztin, der Nationalökonomin und Juristin. Die ausführlichen Beiträge über Lehrerbildung in den einzelnen deutschen Ländern, den Beruf des Lehrers und der Lehrerin und über außerakademische Berufsmöglichkeiten für Abiturienten und Abiturientinnen sind äußerst aufschlußreich. Aufsätze über den Sinn der akademischen Berufsberatung und die Entwicklung der Zahlen der Studierenden an den deutschen Hochschulen und ihre Wertung enthalten beachtliche Anregungen für jeden jungen Menschen, der vor der Frage der Berufswahl steht. — Die geschmackvoll ausgestattete Schrift muß als ein unentbehrlicher Ratgeber für jeden Abiturienten und jede Abiturientin, die vor der Entscheidung für ihren Lebensberuf stehen, wie auch für Eltern und Lehrer bezeichnet werden. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat sich erneut ein großes Verdienst um das heranwachsende Abiturientengeschlecht erworben. Jedem Reifling sei die Anschaffung dieser Schrift dringend empfohlen.

Aus dem akadem. Berufsleben.

Philologisches-Allzuphilologisches.

Jeder sein eigener Fachberater und Oberstudienrat!

Für gewöhnlich nimmt man an, daß ein „Rat" dazu da ist, anderen Ratschläge zu erteilen. Beim Studienrat muß es umgekehrt sein; denn man hat in den letzten Jahren eigene „Fachberater" in Gestalt von „Ober-Studienräten" geschaffen, — nicht um ein Fach zu beraten, wie man aus dem Titel schließen könnte, sondern die ratlosen und ratbedürftigen Studienräte. Der richtige Titel wäre also „Studienratsberater"; aber hier hat philologische Peinlichkeit versagt. Nun soll der Fachberater freilich auch sein Provinzial-Schulkollegium beraten, genauer: die ratbedürftigen Ober-Schulräte des Provinzial-Schulkollegiums, dem er zugeteilt ist. Daher müßte er vollständig „Oberschul- und Studienrats-Berater" heißen. Freilich mit Unterschied: die Oberschulräte hat er über den Erfolg seiner Beratungen der Studienräte zu beraten, die Studienräte dagegen in einem bestimmten Fache, in dem er sich wieder selbst beraten hat. Nun ist jeder Fachberater auch einer Lehranstalt überwiesen, an der er (zeitlich) beschränkten Unterricht gibt. Es ist also möglich, ja, nötig, daß er als Fachberater seinen eigenen Direktor berät, der seinerseits wieder seinen Fachberater als dessen Vorgesetzter beraten kann und muß....

Es ist schwer verständlich, daß die preußischen Studienräte um das Linsengericht einiger weniger Beförderungsstellen die Erstgeburt ihrer fachlichen Selbständigkeit preisgegeben haben. Denn der „Fachberater" ist die ureigene Schöpfung des preußischen Philologenverbandes, nicht etwa der Behörde! Im höheren Gerichts- und Verwaltungsdienste gibt es auch Beförderungsstellen, sie tun aber der amtsbrüderlichen Unabhängigkeit nicht den geringsten Abbruch. Im höheren Lehramt ist das anders. Der preußische Finanzminister wollte — ausgerechnet bei den Philologen! — der Einrichtung von Beförderungsstellen nur dann zustimmen, wenn damit „besondere" Obliegenheiten verbunden seien. Nun kennt aber im Grunde der Beruf des Oberlehrers nur die gleichen Verrichtungen: der jüngste Hilfslehrer zieht an dem gleichen Strange wie der älteste Oberlehrer. Woher also die „besonderen" Obliegenheiten nehmen? Blieb nur der „Oberstudienrat" als Vertreter und Helfer der Anstaltsleiter und „Fachberater am PSK." Von jenem meint der Lübecker Landesschulrat Schwarz in Nr. 42 des „Deutschen Philologen-Blattes", daß wir „kostbare, hochbezahlte Stunden von Direktor und Oberstudienrat recht wenig rationell verwenden" bei Arbeiten, die Büropersonal verrichten könnte. In diesem hat sich der sonst so sehr auf seine Selbständigkeit bedachte Studienrat eine neue Aufsichtsstelle beigelegt, die nun auch schon mit mehr oder weniger Geschick und Feingefühl in Gang gekommen ist.

Die Mehrzahl der Studienräte heißt die Neuerung durchaus nicht gut, sie wird aber „von oben her" vor den Amtsgenossen und der Oeffentlichkeit gerechtfertigt. Im Interesse der Einigkeit und Selbständigkeit des Philologenstandes wäre es dringend angebracht, daß man zu dem alten Zustande der Gleichberechtigung zurückkehrte und die zeitweise mit Mehrarbeiten belasteten Kollegen durch Herabsetzung ihrer Dienststunden entschädigte. Jeder sein eigener Fachberater und Oberstudienrat — wie früher!

Unus pro multis.

Abbildungen einfarbig u. bunt für klischiert gut und preiswert
Dissertationen und wissenschaftl. Werke
KLISCHEE-FABRIK SCHÖNHALS
Reuschestrasse 51

Sprechsaal.

20 Jahre „Breslauer Hochschul-Rundschau".

Unser Hinweis auf das 20jährige Bestehen der BHR. im Januarheft hat uns von nah und fern eine Fülle von Glückwünschen eingetragen. Wir danken allen Einsendern für diese Zeichen freundlichen Gedenkens und bringen wenigstens die folgenden Zeilen zur öffentlichen Kenntnis. Verlag und Schriftleitung der BHR.

20 Jahre „Breslauer Hochschul-Rundschau", das muß auch aus dem Leserkreis heraus gewürdigt werden!

Wenn man so daran denkt, wie 1913 drei studentische Blätter in Breslau nebeneinander bestanden! Ich besitze zufälligerweise in unseren „Geschichtsquellen des Corps Neo Franconia" zusammen eingebunden „Breslauer Akademische Mitteilungen", 8. Jahrg. Nr. 23 vom 7. Juli 1913 (Schriftleiter: Georg von Heydebrand, Verlag: R. Nischkowsky, Schuhbrücke 43), „Akademische Blätter", 6. Jahrg., Nr. 19 vom 1. Juli 1913, verantwortlich zeichnet stud. phil. Kurt Peiser, Breslau und „Breslauer Hochschul-Rundschau", 4. Jahrg. Nr. 7, Nr. 12, vom 3. Mai 1913, verantwortlich Dr. phil. Roenisch, Breslau, im Verlag von W. Finsterbusch, Breslau, Teichstr. 15a. Schon damals in der besseren Aufmachung und durch gute Schrift über die anderen beiden Zeitschriften hinausragend! Leider habe ich diese ersten Jahrgänge nicht alle gebunden, sondern nur vom 5. Jahrgang ab. Aber von da an stehen alle Nummern lückenlos in unserem A. H. B.-Archiv. Welche Fülle von Arbeit steckt in all den Bänden. Welche Hoffnungen tragen die „Kriegsjahrgänge" in sich begraben, und doch mit welch stolzer Freude wurden die Ehrenzeichen aus jener eisernen Zeit gebucht, als wir noch Männer waren und einer Welt voll Feinden standhielten!

Es soll dies gerade außer für den unermüdlichen Schriftleiter Herrn Studienrat Dr. Konrad, dem seit einigen Jahren Herr Studienrat Dr. Walther Taube zur Seite steht, ein Ruhmeskränzchen sein für den zielbewußten Verleger Herrn W. Finsterbusch, der diese langen Jahre auch über die Inflation hinweg mit unsagbaren Opfern das Blatt durchgehalten hat und mit Hintansetzung des eigenen Ich immer wieder dieser hohen Sache im alten guten nationalen Sinne diente und noch dient. Es ist sicher mit das Verdienst der Liebenswürdigkeit des Verlegers, stets einen Stab hervorragender Mitarbeiter um die „Breslauer Hochschul-Rundschau" geschart zu haben!

Dem Studentenhistoriker lacht das Herz ob der reichen Ausbeute aus all den Jahrgängen. Das ist „Breslauer Studentengeschichte", so vollendet wie sonst nirgends in einer Hochschulstadt! Wenn ich nur an Dr. Konrads „Bilderkunde des deutschen Studentenwesens" denke, oder P. Seifferts †„Geschichte der studentischen Verbände" etc., an die Beiträge von Prof. Dr. Fabricius, Dr. Lustig, Prof. Kessel und viele andere mehr. Man befindet sich da in guter Gesellschaft auf diesem Gebiete! Und das beste Zeichen einer glücklichen Einheit: Der Hauptschriftleiter Dr. Konrad ohne Pause vereint mit demselben Verleger W. Finsterbusch zum Wohle und zur Ehre der Breslauer Hochschulen!

Möge diese treue Zusammenarbeit noch manches Jahr zum Segen der Breslauer Studentenschaft sowie der Hochschulen selbst mit ihren Lehrkörpern in solch vorbildlicher Weise bestehen bleiben!

H. O. Bach,
Schriftführer des A. H. B.
des Corps Neo Franconia an der T. H. Breslau.

Schrifttum.

Carl Heyer, Band? Mütze? Corps! Farben-Wegweiser zur Bestimmung der Corps. 19 8. Im Verlag der deutschen Corpszeitung, Frankfurt a. M. 22 S. Kart 1 R. Mk.

Diese kleine Schrift unternimmt es, das auf den ersten Blick so verwirrende Farbenspiel der deutschen Corps durch ein sinnreich ausgedachtes, leicht zu behaltendes graphisches System unter Zuhilfenahme des Buntdrucks anschaulich zu gestalten. Mit „einem Griff" ist man in der Lage, jeden Träger der Corpsfarben und somit jedes Corps zu bestimmen. Schon das kürzlich erschienene große Werk über den Weinheimer SCV. hatte mit einem optischen Hilfsmittel gearbeitet, insofern, als die Corps der einzelnen Hochschulen durch farbig vollständig ausgeführte Mützen mit den dazu gehörigen Banddrägern dargestellt wurden. Das vorliegende Heft geht von anderen Grundsätzen aus und wird seiner Aufgabe mehr gerecht. Es empfiehlt sich von selber. Kd.

Jakob Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. Neu herausgeg. von W. Rehm. 2 Ganzleinenbände, 362 und 340 S. kl. Oktav. Verlag Ph. Reclam.

In Reclams Universal-Bibliothek ist Burckhardts berühmtes Werk nun in 2 schmucken Leinenbänden zum Preise von je 2,40 Rmk. neu herausgegeben worden, die in ihrer handlichen Form, mit ihrem schönen klaren Drucke auf blütenweißem Papiere als Reisebegleiter glänzend geeignet sind. Das Werk ist ja noch heute das Standardwerk über die Renaissance, wenn es auch natürlich vom Standpunkte der modernen rassenkundlichen Betrachtung aus auf diesem Gebiete überholt ist. Aber B. hat nun einmal das unsterbliche Verdienst, den Begriff der Renaissance über einen bloß kunstgeschichtlichen hinausgehoben zu haben zu einem umfassenden staats- und kulturpolitischen Zeitbegriffe. Wer über dieses hochinteressante Zeitalter der Irrungen und Wirrungen, diese Zeit stürmischer Gärung auf allen Gebieten des menschlichen Lebens Belehrung in fesselnder Form suchen will, der wird noch immer am besten zu Burckhardts Werk greifen, und man kann dem Reclamschen Verlage dankbar sein, daß er die vorliegende prächtige Neuausgabe geschaffen hat. Dr. Rolf Neumann.

Konditorei & Café Beihoff
Matthiasplatz 1
Täglich KÜNSTLER-KONZERT
Treff der gesamten Studentenschaft
Im selben Hause
„Restaurant Matthiaspark"
Saal und Vereinszimmer für Festlichkeiten jeder Art!

Liesel Schmidt
Tanzlehrerin
Breslau 2 Fernsprecher 2982
Gartenstr. 94

Schreibwaren u. Zeichenutensilien
kauft der Studierende vorteilhaft bei
Ulrich Kallenbach,
Breslau, Taschenstr 29/31
(nahe der Ohlauer Straße)
Auf Zeichenutensilien 10 Prozent Rabatt

Ernst Heiter
Musikalien
F. W. Gleis
Altbüßer Straße 59a (Ecke Ohlauer Straße)
Käuflich Leihweise

Carl Credé Vom Corpsstudenten zum Sozialisten. Aus dem Leben eines Arztes. Carl Reißner Verlag, Dresden 1928. 330 S.

Der Werbeumschlag führt irre. „Der große Roman unserer Zeit", steht da zu lesen, und der Vergleich zwischen dem Verfasser und einer Romanfigur, Bierbaums „Stilpe", wird gezogen. Demgemäß ist das Buch in der Zeitschrift „Die Literatur" unter den Romanen und Erzählungen verzeichnet. Es handelt sich aber um gar keine Dichtung, sondern um eine Selbstbiographie. Um zu erfinden, was der Verfasser alles erlebt hat, bedürfte es einer ungewöhnlichen Phantasie. An Frische und Lebendigkeit der Darstellung, insbesondere der Studentenwelt, ist ihm auch der alte Corpsier Otto Julius nicht über. Dieser läßt einmal einen Zweibändermann zu dem zwiespältigen Prinzen Kuckuck sagen, Menschen, die irgendwie auseinanderklafften, sollten sich vor dem Corps hüten: „Was nur als verkleinertes, phantastisch aufgehöhtes Bild des Lebens einen Sinn hat, und als solches einen schönen Sinn, wird für dich das Leben selbst. Das kann einen fürchterlichen Ekel zur Folge haben, Ekel an dir und dieser durch dich maßlos verzerrten Sache". Ich finde, die Worte gehen auch Carl Credé an. Er hatte sich — nach seinem eigenem Geständnis — dem Corps mit Haut und Haaren verschrieben. Kein Leser seines Buches wird daran zweifeln. Wer es fertig bringt, als Fünfzigjähriger Mensuren und immer wieder Mensuren, Kneipereien und Liebschaften mit einer Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit zu schildern, als stünde er noch mitten drin, der muß einmal in diesen Dingen völlig aufgegangen sein. Wenn man noch dazu sein Damaskus erlebt hat und so behaglich und burschikos Zeug breit tritt, das ruhmlos und häßlich ist, so befremdet das und erregt den Argwohn, hier stimme etwas nicht. Credé enthüllt uns seine Intimitäten. Bekennermut ist eine schöne Sache. Nur darf man sich die Entblößung nicht so leicht machen, wie es der Verfasser tut: Nicht er ist nämlich verantwortlich für die vertanen Jahre, sondern die Corpserziehung! Es ist ja heutzutage beliebt, die Schuld an der eigenen Sündhaftigkeit der Oeffentlichkeit aufzubürden. Leider war schon der Schüler ein fürchterliches „Räudel", dessen Vater ich nicht hätte sein mögen, und der Student setzte nur das zügellose Treiben des Pennälers fort. Die Neigung, wüsten und leeren Dingen nachzujagen, war ihm angeboren, nicht das Corps brauchte sie ihm einzupflanzen. Wäre er nicht Akademiker, sondern etwa Offizier oder Kaufmann geworden, so hätte ihn sein Geschmack an einer oberflächlichen, rein fleischlichen Führung ebendahin gezogen.

Wo liegt nun der Knacks bei Credé, der zur Folge hatte, daß er seine ganze Seele einem spielerischen, schillernden Gebilde von nur teilweisem und zeitgebundenem Wert hingab, und daß er dann seine Ideale in die Rumpelkammer warf? Beigetragen haben die traurigen häuslichen Verhältnisse, die keinen sänftigenden und ablenkenden Einfluß haben konnten, und die schon den Knaben bedrückten. Hauptursache aber war: Die Existenz dieses glänzenden studentischen Casanova war auf einem Schwindel aufgebaut. Der Vater gab ihm so gut wie nichts. Eine heimlich betriebene Hundezucht war der Quell, aus dem er schöpfte, während alle Welt glaubte, er verfüge über einen reichlichen Wechsel. Er markierte den reichen Jüngling, und war eigentlich ein Proletarier. Um sein Ansehen zu wahren, mußte er die Leute über die Herkunft seiner Mittel täuschen, als ob Gelderwerb eine Schande wäre. Er trog, damit nicht offenbar werde, daß er ein Außenseiter war. Das Gefühl, daß er sich, weil er ums tägliche Brot zu kämpfen hatte, von seiner sorglosen Umgebung unterschied, hat er sicher gehabt. Deshalb suchte er seine Echtheit augenscheinlich zu machen, indem er seine Person völlig dem Corpsgedanken unterstellte.

Der Umschwung ist nicht genügend begründet. Beiläufig erwähnt Credé eine Kriegsbekanntschaft, einen sozialdemokratischen Militärarzt, der ihn in die Gedankenwelt der Partei einführte. Die innere Entwicklung kommt in dieser Lebensbeschreibung überhaupt zu kurz. Ich wundere mich keineswegs, warum der feudale Corpsier in der roten Flut unterging. Der große Held des Paukbodens war kein Schwimmer im politischen Gewässer. Bis zu vierzig Jahren hatte er noch kein ernsthaftes politisches Gespräch geführt. Als ich das las, erschrak ich hart und erinnerte mich meiner Kindheit, mit welchem Eifer wir Knirpse, mein Bruder und ich, die Wahlen verfolgten. Ein Mensch, der in derartiger Unwissenheit und Teilnahmslosigkeit dahinlebte, hat für mich schon etwas Gespenstisches an sich. Credé versichert, sein Fall sei typisch. Ich bezweifle es! Unmöglich können alle Corpsstudenten der Vorkriegszeit in so entsetzlicher Ungeistigkeit vegetiert haben. Dann wären sie sämtlich überrannt worden. Sie haben aber geistige Waffen gehabt und haben sich gegen die Umstürzler gewehrt! Credé wurde überwältigt, weil er gedankenlos geblieben war bis zu vierzig Jahren. Er hat auch jetzt noch keine Gedanken. Was er dafür ausgibt, entstammt dem Phrasenschatz der Sozialdemokratie und gleicht Ausschnitten aus ihrer Presse. Dr. Kurt Schubert.

Die verehrl. Corporationen, welche die Angaben für das **„Hochschul-Taschenbuch"** noch nicht eingesandt haben, werden gebeten, diese wegen Drucklegung rasch zu übersenden. Der Verlag.

Schatten der Not
treffen Sie nicht, wenn Sie
bei uns sparen!
Spareinlagen
verzinsen wir jedermann sehr günstig.
Bankverkehr
Breslauer Bankverein
Blumenstraße 8.
Gegründet 1896.
Betriebsmittel: 4 750 000,— Reichsmark

M. Kempinski & Co.
Inh.: Berthold Güth
Weingroßhandlung
Breslau 1, Ohlauer Straße Nr. 79
Gegründet 1862/Anruf: S.-Nr. 25941
Wein- und Austernstuben
Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
pa. holländ. Austern, Hummer, Kaviar.
Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand Für Breslau fr. Haus, f. ausw. v. 40 M. a. frachtfr. schl. St.

Schirme und Spazierstöcke
kauft man reell und billig bei
M. Jascheck
Breslau, Gartenstraße 27/29.
Markthgbd. Grosse Auswahl
Studierende 5 Proz. Rabatt

Handschuh-Spezial-Geschäft
J. W. SUDHOFF JR.
Breslau, Ohlauer Str. 1
Elegante Neuheiten in Glacé-, Wildleder- und Stoffhandschuhen zu billigsten Preisen. Krawatten in jeder Preislage. Strümpfe aller Arten u. Hosenträger. Alleinverkauf der **Plotz**-Handschuhe u. des neuen Patent-Handschuhes **„Rowall."**

Dr. O. E. Ebert, Hochschulkunde. S.—A. aus den „Jahresberichten des Literarischen Zentralblattes", Jahrg. 4, 1927. 4. 9 S.

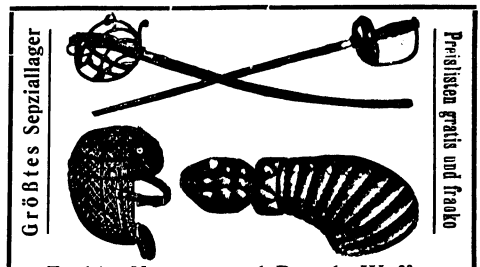
Noch immer ist der ständige Abschnitt „Hochschulkunde" des „Lit. Zentralbl.", bearbeitet vom Oberbibliothekar Dr. O. E. Ebert, der ausführlichste und zuverlässigste Handweiser für alle schrifttümlichen Neuerscheinungen auf dem Gebiete des deutschen Hochschul- und Studentenwesens. Eine der studentischen Verbands- oder örtlichen Sonderbelangen dienende Zeitschrift ist gar nicht in der Lage, den einschlägigen Stoff mit solcher buchkundlichen Genauigkeit zu behandeln. In der „Deutschen Bücherei" zu Leipzig, der Gründung des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler", strömt der „nötige Vorrat" zusammen, um kritisch durchgearbeitet und gespeichert zu werden. Die „Jahresberichte" geben eine gedrängte Bestandsaufnahme, leider immer noch nicht mit dem Begleittext und in der gefälligen Buchform der ersten Ausgabe. Wir haben die Ebertsche Arbeit hier schon dreimal gewürdigt, so daß wir uns heut mit diesem Hinweise begnügen können. Kd.

Daniel Feußner, „Im grünen Revier." 1929. Ostdeutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. Breslau. 182 S. Hlw. 4,50 Rmk.

Diese 40 Jagd- und Tiergeschichten, die sich dem Laufe des Jahres anschließen, beruhen offensichtlich auf Selbsterlebnissen. Der Vf. hat eine gute Beobachtungsfähigkeit und eine hübsche Plaudergabe, so daß seine Kurzerzählungen eine Bereicherung unseres jagdlichen und unterhaltenden Schrifttums sind. Wir glauben, daß das nach Inhalt und Umfang so reichhaltige Buch sich weit über den Geltungsbereich der grünen Farbe hinaus Freunde erwerben wird, ist doch seit Fritz Blei und Hermann Löns unsere Aufmerksamkeit für alles, was da kreucht und fleugt, unsere Liebe zu der Natur gewachsen. Je weniger „geknallt" wird, desto besser . . . Kd.

Prof. Dr. Karl Ploetz. Die Hauptdaten der Weltgeschichte. Neu bearbeitet und bis Schluß 1927 fortgeführt von Studiendirektor i. R. Prof. Dr. Friedrich Kähler. A. G. Ploetz, Leipzig-Dortmund. geb. 360.

Die Vorzüge dieses beliebten Hilfsmittels für den Geschichtsunterricht sind durch die vorhergegangenen 20 Auflagen genugsam bekannt geworden. Der Darstellung des Weltkrieges ist ganz besondere Mühe und Sorgfalt gewidmet worden. Sie wurde, was die Zusammenstellung der Kampfhandlungen betrifft, ganz bedeutend verkürzt, während der Ursache und Veranlassung des Krieges, den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Novemberumsturz 1918, den Friedensbedingungen usw. dieselbe Ausführlichkeit in der Behandlung wie früher zuteil geworden ist und die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 ebenso wie die Verfassung des Freistaates Preußen vom 30. November 1920 nicht unwesentliche Erweiterungen erfahren haben. Die „Hauptdaten der allerneuesten Zeit" wurden in einem besonderen Abschnitt zusammengefaßt, jedoch nicht wie bei der Darstellung der Ereignisse vor dem Weltkrieg durch-



Fecht-, Mensur- und Parade-Waffen
◆ Ia Solinger Klingen aller Arten ◆
Reparaturen fachkundig und billigst
Gebrüder Friedrich, Breslau I
Schmiedebrücke 24, II. Viertel v. d. Universität.
Gegründet 1876 Fernsprecher Ring 2269 Gegründet 1876

Schreibmaschinenarbeiten
Dissertationen, Examenarbeiten, Zeugnis-Abschriften
Arthur Betenstedt, Breslau, Bahnhofstraße 1a
Fernruf 21315

Johann Rein
Breslau Schmiedebrücke 17/18
Hirschberg Rsgb. Wilhelm Strasse 75
Werkstätten für moderne Orthopädie und Bandagen
Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Anna May Wong
hat das gewisse Etwas, das durch den Reiz einer exotischen Note betont wird u. durch gesunden festen Schlaf auf dem schlafbringenden „Riwa"-Kissen und -Rüsche stets heiter und anmutend wirkt!
Jeder Geistesarbeiter, jeder Denker, jede Schönheit braucht gesunden Nachtschlaf.
Nur er allein stimmt fröhlich, fördert d. Arbeit und zeigt den Menschen in seiner frischen Anmut.
Riwa in jede Familie!
Nur Naturprodukte; ohne jedes Narkotikum 7-9 Stunden Schlaf.
Ärztlich empfohlen! Nervenstärkend!
Höchste Gutachten! Prospekte kostenlos!
Laboratorium Riwa Dresden-N. 6, Bautzner Str. 34

Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
sowie alle Drucksachen für den tägl. Gebrauch Kataloge
liefert unter günstigsten Zahlungsbedingungen die
Spezialdruckerei für Dissertationen
Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.
Buchdruckerei für alle Sprachen.

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut Ritterplatz Nr. 7
Georg Grundmann (Telefon Ohle 4407)

Leihweise
Frack- Smoking und Rock-Anzüge
A. Patalong
Schneidermeister
Bischofsstraße 3
Tel. 24778
Studierende Preisermäßig.!

PIETÄT Wilhelm Schneider
Bestattungs-Anstalt
Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher Ring 1823

einander, rein chronologisch geordnet, sondern dergestalt, daß unter 40 Nummern die wichtigsten Ereignisse vor ebenso vielen Staaten der ganzen Welt getrennt in zusammengedrängter Uebersicht vorgeführt werden. Ploetz' „Hauptdaten der Weltgeschichte" sind Lehranstalten zur Einführung als Hilfsbuch zu empfehlen, da sie durch zusammengefaßte Darstellung eine schnelle Wiederholung ermöglichen und auch im Leben ein gutes Nachschlagewerk bleiben. W.

Pipers Kunstkalender 1929. R. Piper u. Co. Verlag, München, 2 RM.

Dieser in der Offizin Waldheim-Eberle A.-G. in Wien mustergültig gedruckte Abreißkalender ist zum 25jähr. Bestehen des Verlages herausgegeben worden. Eine rechte Augenweide. Der Verlag Piper ist durch schöne Literatur (Dostojewski), Philosophie (Gotamo Buddho, Schopenhauer) und Musik, vor allem aber bildende Kunst (Drucke der Marées-Gesellschaft, Piperdrucke) rühmlich bekannt. Ein Verlag, der sich seiner hohen Verantwortung bewußt ist. Kd.

Fort mit der Schlaflosigkeit!

Eines der peinlichsten Uebel, das den Menschen befallen kann, ist die Schlaflosigkeit. Man wälzt sich stundenlang im Bette herum, die Sorgen des Tages stürzen mit Gewalt auf einen ein, die Augen fallen vor Müdigkeit zu, aber der wohltuende Schlaf bleibt aus. Erst wenn der Morgen graut, versinkt man in unruhigen Schlaf, der nur kurz ist, da die Pflichten des Lebens schon wieder den ganzen Menschen beanspruchen. Arbeitsunlust, körperliche und geistige Abspannung, üble Laune, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz u. a. sind die Folgen längerer Schlaflosigkeit. Man lernt erkennen, daß der Schlaf wichtiger ist als die Nahrung. Ein fester 7—9stündiger Schlaf ist für das Wohlbefinden des Menschen, für die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit unbedingt nötig. Für das im Wachzustand dauernd angespannte Gehirn gibt es keine andere Erholung als den Schlaf. Nun leiden aber besonders geistige Arbeiter oft an dauernder Schlaflosigkeit und werden dadurch den Schlafmitteln der chemischen Industrie in die Arme getrieben. Mit großer Genugtuung habe ich deshalb die Nachricht begrüßt, daß es dem Direktor Wagner in Dresden gelungen sei, ein wirkungsvolles Kräuter-Schlafkissen herzustellen, das ich anfangs mit Mißtrauen betrachtet hatte, weil es ein einfaches Seidenkissen mit Kräuterfüllung war, und nahm trotz der vorliegenden Erfolge und Gutachten eine mehr suggestive Wirkung an, bis ich die Wohltat des Riwa-Schlafkissens selbst erprobt hatte. Keine betäubende, sondern eine angenehm beruhigende, tiefen, natürlichen Schlaf bringende Wirkung geht von Riwa-Schlafkissen aus. Das Nichtbenutzen des Riwa-Schlafkissens während einiger Nächte brachte unruhigen Schlaf, wirre Träume, zerschlagenes Erwachen zurück. Seit dieser eigenen Erfahrung mag ich das Riwa-Schlafkissen nicht mehr missen. Es ist durch Deutsches Reichspatent geschützt und besteht aus einer Füllung beruhigender stärkender Heilkräuter und einem aufzuträufelnden Kräuterauszug. Die schlafbringende Wirkung beruht allein auf Einatmung der Kräuterdüfte!

Dr. Walter Eberding, Kiel.

Couleurkarten
in feinster Ausführung. Musterkarten zur Ansicht beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau Teichstrasse Nr. 31.

Bitte rufen Sie:
„Gelbe Radler"

Größte Eilboten-Anstalt!
Gegründet 1900
Geschäftsstellen
Ringbaude 40/41
Teichstrasse 16
Königsplatz 3b
Matthiasstr. 16
Eigene Fernsprechzentrale Sammel-Nr. 52 341
Gepäcktransport mit Kraftwagen!

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müller
Weidenstraße 71

Preisgekrönte Masken große Auswahl in hocheleganten Neuheiten, verleiht
M. Scholz, Nikolaistraße 14, Tel. 24729

C. P. Pätzold
Breslau, Königsstr. 7/9
(Kissling-Ausschank)
Maßgeschäft vornehmer Herrenbekleidung

Leihweise
Frack-, Rock- und Smoking-Anzüge
Studierende 10 Proz. Rabatt

Eigene Anfertigung feiner Bier- Wein-, Sett- und Kognat- **Zipfel**
Couleurbänder
sämtlicher Breslauer Verbindungen.
Stöcke, Ringe, Manschettenknöpfe
Gravierungen, Biergläser, Reparaturen
äußerst billige Preise!
Hermann Gauer, Breslau 10
Werkstatt: Salzstr. 9. Filialen: Am Rathaus 10 gegenüber Stockgasse und Schmiedebrücke 34 neben dem Paukboden.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
C. Heymann / Breslau 8
Klosterstraße 95/97 : Telefon 587 und 4748
Kutschwagen
für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos
Gesellschaftswagen zu Ausflügen

Geld auf Pfänder aller Art
auch größere Objekte
Leihhaus Wratislawia, Schwenckfeldstraße 12

Julius Eispert
Breslau 10
Schießwerderstraße 13
Tel. Ohle 1646 :: Gegr. 1891
Bier-, Wein- u. Sektzipfel
und sämtliche
Dedikationen

Stempel Gravierungen
Bier- Wein- **Zipfel**
A. Sedlatzek,
Breslau I
Universitätsplatz 8
Ringbaude 75/76

Wetterfeste Straßenschuhe
sowie
Kamelhaarschuhe
in großer Auswahl
Josef Ranjära
Höfchenstraße 61

HAASE-AUSSCHANK
Junkernstraße 1–3
nähe Blücherplatz, früher Raiffeisen,
empfiehlt Vereinszimmer zu Veranstaltungen
Inhaber: **Paul Machner.** Fernsprecher 57085
Abonnenten für Mittagstisch erhalten Ermäßigung

Der Lindenhof
Breslau-Carlowitz, Markt 2-4, Tel. 26139
Empfehle meinen großen und kleinen Saal sowie mehrere Vereinszimmer und Kegelbahn zu Ausflügen und zur **Abhaltung von Festlichkeiten**
Sonntags Kaffeekonzert,
anschließend Tanz
Mittwoch ab 7 Uhr Tanz
Ab November bedeutend günstigere Verbindung durch städtische Autobusse

Weiberkränke
Bes.: P. Heinke bei **Dt. Lissa** Telefon 302
Beliebtes Ausflugslokal am Walde gelegen
2 schöne Parkettsäle, Bühne u. behagliche Gasträume
Vornehmer Tanz
Mit den Zügen ab Breslau fast stündlich erreichbar
Sonntagsfahrkarten

Boeson-Fruchtsalz
ergibt mit gewöhnlichem Leitungswasser ein kohlensäurehaltiges, wohlschmeckendes und belebendes Getränk zur Behebung von Magenverstimmungen jeder Art, vermeidet alle Beschwerden, die als Folgeerscheinung einer mangelhaften Verdauung und reichlichen Alkoholgenusses bekannt sind.
Orig.-Fl. RM. 2.75
i. Apoth. u. Drogerien

Kostproben gratis!
C. H. Boehringer Sohn, Hamburg 5

Konrad Großweiler
Konditorei • Café
ff. Bestellgeschäft
Hauptgeschäft: Augustastr. 45
Zweiggeschäft: Goethestr. 22
Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161
Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827
Bestellung auf
Eisspeisen, Torten, bunte Tabletts
Neu! Neu!
Stadion-Café
Endstation Linie 18

PRIVAT **Mittags- u. Abendtisch**
Schuhbrücke 34, I. Etg.
Reichhaltige Auswahl Mittags- u. Abends zu billigen Preisen.
Geschwister Becker

Tanz-Schule

Beginn neuer Zirkel für
Moderne Tänze
Anfänger-Kurse
Einzelunterricht auch Sonntags.
Anmeldungen täglich.
Fernruf Nr. 23984
Felix Lepach
ALBRECHTSTR. 47

M. Hahn
Kretschmerei zum „Schwarzen Adler"
empfiehlt gut gepflegte Lagerbiere
billigen, bürgerlichen Mittagstisch
Ohlauer- Ecke Bischofstraße

Couleurkarten
in feinster Ausführung, Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau
Teichstrasse Nr. 31

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 31
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland und Dr. Walther Taube, Glogau
Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postscheck 21269

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Ohlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPf.
Umschlag und Reklameteil 15 Rpf.

Mohr & Speyer A.-G.
Breslau 2 - Tauentzien-Strasse 30
Gegründet 1844. 1. Etage. Fernruf 21920

Erstklassige Maßschneiderei für
Amtsroben, Talare, Barette.
Elegante
Zivil-, Jagd-, Sport- und Reitkleidung, Breeches-Reithosen.
Spezialität:
Lederkleidung, Auto- und Chauffeur-Ausrüstungen, Livreen.
Uniformen und Ausrüstungsstücke aller Arten.
Solide Preise. Kulante Zahlungsbedingungen.
Lieferantin vieler Behörden.

Sehr preiswerte
Teppiche
Gardinen Läufer Möbelstoffe
Linoleum
beste Qualität reellste Bedienung
LEIPZIGER & KOESSLER
Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.

Reinhold Bössert
Leder-Handschuhfabrik
Einzelverkauf
Breslau V, N. Schweidn Str. 15 im Hochparterre
Gegründet im Jahre 1881

Herrenwäsche Damenwäsche
J. HEROLD Inh. Herbert Zimmerling
Spezialhaus für Qualitäts-Wäsche
BRESLAU 1 Albrechts-Str. 44/45
gegr. 1875
Krawatten Trikotagen
Hauswäsche Berufswäsche
Studierende erhalten von 5 M. Einkauf an 3 Prozent Rabatt

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt
Colleg- u. Aktentaschen
Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.
Gegr 1874 Unweit der Universität Tel. 59-42

Bischofstraße 4
im Schlesischen Hof
Spezial-Ausschank von
Bischofsbräu-Export
hell und dunkel, Schoppen 27 Pfg.
Die bekannt gute
Schlesische Hof-Küche
zu billigsten Bierkellerpreisen

Würzburger Hofbräu
früher: „Echtes Bierhaus" BRESLAU
Schweidnitzer Str. 38/40 - Hummerei 3/5
empfiehlt seine modernisierten Lokalitäten!
Ausschank: **Würzburger Hofbräu** hell und dunkel
Echtes Pilsner aus der Ersten Aktienbrauerei, Pilsen
Vorzügliche Küche
Inh.: R. Pachnicke - M. Franz